

# GESCHNATTER

## Die Rückkehr großer Herden

### Rinder und Pferde im Lebensraum Hutweide

Die fast baumlose, steppenartige Landschaft östlich des Neusiedler Sees verdankt ihren Charakter dem Menschen, genauer gesagt seinen Haustieren. Alois Lang gibt einen Überblick über Beweidungsprojekte im Nationalpark und Erfolge bei der Zucht alter Haustierrassen.

Seit Jahrtausenden hielten Rinder, Pferde, Schafe und Schweine auf der Hutweide die Vegetation kurz. Die Tiere ließen nur wenige Sträucher oder Bäume aufkommen und gestalteten so einen Lebensraum, der zu den artenreichsten Europas zählt. Die Puszta, wie unsere ungarischen Nachbarn diese Landschaft nennen, war im 20. Jahrhundert durch die Mechanisierung der Landwirtschaft dem Untergang geweiht.

#### Zerstörung einer Landschaft

Der Wettbewerb verlangte höhere Produktionsmengen und größere Produktionsflächen. Wiesen und Weideland wurden zu „maschi-



Diese Rinderherde der Apetloner Bauern, hier an der Darscho-Lacke, garantiert den Erhalt der letzten Hutweide des Seewinkels.

nengerechten“ Acker-, Weinbau- und Gemüseflächen. Mir dem Niedergang der Viehwirtschaft brach der Bedarf an Heu zusammen. Wo nicht mehr gemäht wurde, setzte sich das Schilf durch, trockenere Standorte zeigten sich bald von Ölweiden, Hagebutten und Pappeln bewachsen. Nur wenige, teilweise zusammenhängende Flächen blieben verschont. Viele seltene Tier- und Pflanzenarten verloren ihren Lebensraum: Heuschrecken und Salzpflanzen, bodenbrütende Vogelarten oder auch das Ziesel.

#### Die Wende

Mahner hat es schon immer gegeben. Aber noch in den 70er Jahren war es nahezu unmöglich, den Bauern die ökonomischen Vorteile einer wertvollen, intakten Kulturlandschaft zu vermitteln. Naturschutzorganisationen wie der WWF und der Naturschutzbund verfolgten zu lange die Strategie des erhobenen Zeigefingers und begannen erst allmählich, den Grundeigentümern Alternativen aufzuzeigen. Schließlich sanken die Erträge aus der Landwirtschaft. Gleichzeitig erfasste der Naturschutzgedanke breite Bevölkerungsschichten, und immer mehr Zimmervermieter mussten sich von ihren Gästen anhören, dass ihr Urlaubsziel nicht der Badestrand, sondern die Natur war.

#### Erste Projekte zur Erhaltung der Hutweide

Mit finanzieller Unterstützung des Landes pachtete der WWF Österreich Urbarialflächen in Apetlon mit dem Ziel, gemeinsam mit den Bauern die Beweidung aufrecht zu erhalten und nach Möglichkeit auszudehnen; der Illmitzter Verein für Vogel- und Landschaftsschutz fand einen Viehbauern aus Niederösterreich, der seine Angus-Rinder rund um Zick-



Sie gehören zur größten Nationalpark-Herde: die Graurinder von Sandeck/Neudegg.

lacke und Kirchsee weiden ließ. Als Ende der 80er Jahre die Gründung eines Nationalparks beschlossen wurde, konnte man bereits erste Erfolge vorweisen.

Dem Nationalpark-Management standen im Frühjahr 1993 nur zwei Rinderherden zur Verfügung. „Wir versuchten von Anfang an, das Flächenmanagement auf zwei Ebenen zu entwickeln“, erinnert sich Direktor Kurt Kirchberger. „Zum einen ging es darum, möglichst viele Partner einzubinden, zum anderen, mit eigenem Budget zusätzliche Herden zu schaffen“.

#### Die letzte Dorfherde an der Langen Lacke

Zwischen Darscho, Lange Lacke und den beiden Wörthenlacken liegt die größte unbeeinflusste gebliebene

Hutweide des Seewinkels. Je nach Wasserstand werden die 900 ha von etwa 350 Rindern beweidet. Weidebeginn ist im April, ab November steht das Fleckvieh im dortigen Stall oder bei den Besitzern im Ort. Grundeigentümer ist die Urbarialgemeinde Apetlon, die Beweidungskosten tragen die einzelnen Viehbesitzer.

Durch die Beweidung wird der Lebensraum von Zieseln und zahlreichen Brutvögeln wie Uferschnepfe, Rotschenkel und Kiebitz erhalten. Steppensalbei, Feldmannstreu und Ruthenische Kugeldistel sind hier noch zu finden.

#### Weißer Esel am Süden des Seedamms

Am südlichen Ende des Seedamms, besonders dort, wo Geländeunebenheiten das

Mähen unmöglich machen befinden sich zwei eingezäunte Weideflächen, die zusammen etwa 50 ha groß sind. Die Wiesen werden mit durchschnittlich 25 Tieren beweidet. Anstelle eines verfallenen Unterstands für Schilfarbeiter wurde ein halboffener Stall mit Schilfdach errichtet. Die Herde gehört ebenfalls dem Nationalpark und wird von einem Mitarbeiter betreut. Weiße Esel gehören zu den seltensten Haustierrassen: Es existieren weniger als 100 Tiere! Einige Esel wurden vom Nationalpark an Partner weitergegeben, um im Fall einer gefährlichen Krankheit ihr Aussterben zu verhindern.

Auf den trockenen Sandlebenräumen am Seedamm finden sich spezielle Insekten, die im Boden leben, sowie eine Reihe von Orchideen.



Stars für Besucher und Presse: die seltenen Weißen Esel.

**Przewalski-Pferde im Seevorgelände**

Przewalski-Pferde werden in mehreren europäischen Tiergärten gezüchtet, um sie in ihrem letzten Rückzugsgebiet, der Mongolei wieder einzubürgern. Um ihre Überlebenschancen in der Halbwüste zu erhöhen, werden kleine Gruppen in weitgehend natürlichen Lebensräumen gehalten und danach per Flugzeug in die Heimat ihrer Vorfahren gebracht. Eines dieser „Trainingscamps“ ist der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Tierärztlich betreut werden die Przewalski-Pferde vom Tiergarten Schönbrunn, dem Herkunftsort dieser Gruppe. Die raren Pferde garantieren die extensive Beweidung von Solonchak-Böden im Seevorgelände nördlich von Illmitz. Auf dem fast zwei km langen Streifen zwischen Seedamm und Schilfgürtel weiden insgesamt zehn Tiere.



**Warmblutpferde und Gallowayrinder aus Privatbesitz**

Das Gelände zwischen der Seestraße und der Biologischen Station wird von rund 40 Pferden aus den umliegenden Dörfern beweidet. Die Infrastruktur, Stall, Koppel und Weidezaun werden vom Nationalpark zur Verfügung gestellt. Randflächen der Bewahrungzone Waaßen-Hanság werden seit drei Jahren von einer Herde Galloway-Rinder beweidet. Die Tiere halten unterschiedliche Wiesenbereiche südöstlich von Taden und Andau offen, Besitzer der Tiere ist ein Landwirt aus Taden.

**Aberdeen Angus an Zicklacke, Kirchsee und im Seevorgelände**

Die Bewahrung von Hutweiden- und Wiesenresten südöstlich von Illmitz sichert eine Herde von Aberdeen Angus Rindern. Sie hält auch

Schon eine kleine Pferdeherde schafft es, rund 1,5 km Seevorgelände als wertvolles Brutgebiet zu erhalten.



die vegetationsarmen Lakenränder offen, ein begehrter Brutplatz für viele Watvogelarten. Die rund 250 Tiere befinden sich im Besitz eines niederösterreichischen Viehbauern und eines Partners aus Illmitz. Auf drei Koppeln, bei der Jagdkapelle, an der Roten Brücke und am Ortsrand bei der Schrändlgasse werden die Rinder getränkt und nachts eingestellt.

Fluss- und Seeregenpfeifer, Rotschenkel, Weißstorch, Bekassine und Graugans profitieren von der Beweidung.

**Warmblutpferde bei Podersdorf/See**

Zwischen Seedamm und Schilfrand müssen Brut- und Nahrungsgebiete hunderter Graugänse, Kiebitze, Rotschenkel und Stelzenläufer bewahrt werden. Im Durchschnitt beweidet nur etwa 25 Pferde einen gut 1,5 km langen Streifen. Ihre Koppel ist landseitig eingezäunt. Die Pferde gehören zum Georgshof, einem Reitbetrieb in Podersdorf/See.

Auch einzelne Zugvogelarten und Reiher, die am

Wasserrand jagen, nützen das offene Gelände.

**Graurinder – ein Wald von langen Hörnern**

In der Bewahrungzone Sandeck-Neudegg hatte sich durch die Einstellung von Beweidung und Heumahd landseitig ein Schilfgürtel ausgebreitet. Heute werden – je nach Wasserstand des Neusiedler Sees – wieder rund 300 bis 650 Hektar südlich von Apetlon und Illmitz beweidet. Die Herde, bestehend aus rund 250 Graurindern („Graues Ungarisches Steppenrind“) und rund 15 Wasserbüffeln, gehört dem Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Sie wurde zum Teil mit Hilfe der Stiftung Esterházy finanziert. Die Stammherde kam 1994 aus dem Tiergarten Schönbrunn. Der Nationalpark beschaffte die Koppelzäune und den großen Graurinderstall bei Apetlon.

Zu den Gewinnern des Beweidungsprojekts zählen nicht nur Brutvögel und seltene salztolerante Pflanzen, sondern auch die Rinder

selbst – Graurinder zählen zu den bedrohten Haustierrassen des Karpatenbeckens.

**Ökonomie und Artenschutz**

Jedes Beweidungsprojekt im Nationalpark trägt zur Erhaltung von Lebensräumen für bedrohte Arten bei. Darüber hinaus macht sich der Aufwand von privaten Partnern und der Nationalparkverwaltung auch außerhalb der beweideten Gebiete bezahlt – alle Weidewirtschaftler brauchen Heu für den Winter. Der Einfluss auf das Landschaftsbild und der Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft ist daher weit größer, als die Weideflächen vermuten lassen. Leicht zu übersiehen sind weitere

Vorteile der Beweidungsprojekte wie das große Insektenaufkommen, von dem viele Vogelarten profitieren, oder die an den Ställen montierten Nisthilfen für Schleiereule und Steinkauz. Viehhaltung kann auch dem Tourismus etwas bieten: So hat der anhaltende Reitboom bereits den Pferdebestand positiv beeinflusst.

Die großflächige Beweidung der Nationalparkgebiete steht und fällt mit den privaten Partnern. Als Viehbauern müssen vor allem die Jungen gewonnen werden, denn Stallgeruch, Wiehern und Ochsengebrüll beeinträchtigen nicht nur die Lebensqualität – sie bereichern auch das Leben im Seewinkel.

Die Wasserbüffel – ein Erbe der türkischen Besetzung im Karpatenbecken – weiden ebenfalls am Schilfgürtel.

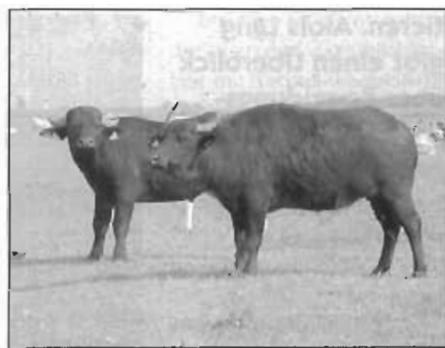


Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

**Przewalski: Die Wildpferde mit dem unaussprechlichen Namen lernen im Seewinkel für ihr Leben in freier Natur.**

*In eigener Sache*



**Neue Leseplatte zur Information der Besucher und Nachwuchs im Infozentrum**

In den Teilgebieten des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel gibt es quer durch die Jahreszeiten viel zu sehen, wenn man sich als Besucher Zeit nimmt und das Fernglas dabei hat. Aktuelle Tipps für naturhungrige Urlaubsgäste und Tagesausflügler liefern die Mitarbeiter des täglich geöffneten Informationszentrums – aber nicht alle Nationalparkbesucher kommen vor ihrer individuellen Radtour oder Wanderung nach Illmitz.

**Leseplatte statt Lehrpfade**

Zum Besuchermanagement eines Schutzgebietes gehören auch Informationsträger in freier Natur. Im Seewinkel hat man sich aus mehreren Gründen gegen die konzentrierte, oft schwer „verdauliche“ Information von Lehrpfaden entschieden. Übersichtliche Leseplatte sollen hier den Wissensdurst der Besucher stillen. Große Informationsstafeln würden in der offenen Landschaft des Seewinkels störend wirken und auch unter dem starken Wind leiden. Die Herstellung und Aktualisierung einzelner Buchseiten ist zudem wesentlich kostengünstiger als die Produktion einer großen Schautafel.

Im Juli wurde das bestehende Angebot an Leseplatten erweitert, drei ältere Leseplatte wurden erneuert, der Inhalt aktualisiert. Das „nördlichste“ Pult bei Weiden/See bietet jetzt Details über die Ökologie des Bienenfressers, neu ist auch ein Leseplatt zwischen Podersdorf/See und Illmitz. Wissenswertes über die Weißstorchpopulation kann man auf dem einzigen Pult finden, das bisher nicht in freier Natur aufgestellt oder an einem Beobachtungshochstand montiert wurde: Das Leseplatt steht mitten in Illmitz vor dem Gemeindeamt.

Der Schaden durch Vandalismus ist bisher – verglichen mit den Erfahrungen anderer Nationalparke – relativ gering. Die meisten Buchseiten müssen nach drei, vier Jahren ersetzt werden, entweder weil sie inhaltlich zu überarbeiten sind, oder weil sich die Textfolien von den Metall-



**Drei neue Leseplatte ergänzen das Informationsangebot des Nationalparks in freier Natur. Vor dieser Brutwand bei Weiden/See gibt es alle Details über die Bienenfresser.**

trägern lösen. Mitarbeiter anderer Schutzgebiete fotografieren und vermessen die auf verleimtem Holz montierten Informationsträger auffallend gerne – auch das ist eine Bestätigung dafür, wie beliebt die Leseplatte bei den Besuchern sind.

**Nachwuchs im Team**

Geplant war alles anders. Doch das Baby von Anita Kögl, der Sekretärin in der Nationalparkverwaltung am Apetloner Hof, hatte es ziemlich eilig. Das Kind wollte nicht bis zur Ankunft im Krankenhaus – außerhalb der Nationalparkregion! – warten, sodass die Rettung kurzhand das Ärztezentrum Frauenkirchen ansteuerte. Dort ging dann alles glatt: Am 23. August um 2 Uhr nachts kam Ria zur Welt, mir 50 cm und 3,34 kg ein stattliches Mädchen. Bis zum Ende des Jahres wird sich Anita Kögl ausschließlich ihrer zweiten Tochter widmen. Ihre Vertretung in der Nationalparkverwaltung übernimmt bis dahin der Apetloner Robert Thüringer, der sich seit Juli schon gur eingearbeitet hat.



**Rias stolze Mutter: die Nationalparksekretärin Anita Kögl**

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

# Drei rare Vogelarten im Seewinkel

## Zugvögel aus Afrika bevorzugen die weite Steppe

**Flächenstilllegungen und Beweidungsprojekte im Nationalpark schaffen ideale Lebensräume. Beschrieben und fotografiert von Brigitte und Ludwig Werle.**

**NATURJUWEL.** Der Seewinkel rückt vor allem durch sein reichhaltiges Vogelleben ins Blickfeld der Naturliebhaber. Vogelarten, die nicht jährlich auftreten, erregen unter Ornithologen besondere Aufmerksamkeit. Bewaffnet mit Ferngläsern und Spektivs sind sie im Nationalpark auf der Suche nach raren Kostbarkeiten. So konnte etwa in den 90er Jahren der Braune Sichler wieder im Seewinkel beobachtet werden. Seither werden in unregelmäßigen Abständen weitere Sichtungen gemeldet.

### Der braune Ibis aus dem Schilfgürtel

Er zählt genau wie der Löffler zur Familie der Ibisse: der Braune Sichler. Mit Hilfe seines langen, abwärts gebogenen Schnabels erbeutet er vor allem Insekten, Egel und Mollusken. Er wadet dabei im seichten Wasser und



Als Brutvogel wurde der Braune Sichler zuletzt 1932 nachgewiesen, bei hohem Wasserstand ist er im Seewinkel zu Gast.



Heute wird der Triel im Seewinkel höchst selten gesichtet.

fängt auch manchmal einen Laubfrosch. Sein dunkelrotbraunes Gefieder zeichnet sich durch den schwarzgrünen Glanz an Flügeln und Schwanz aus. Als Kolonienbrüter nistet dieser Ibis mit Reiher und Löfflern vergesellschaftet im dichten Rohrwald. Der letzte Brutnachweis des Braunen Sichlers auf der österreichischen Seite des Neusiedler Sees geht auf das Jahr 1932 zurück. Auf ihrem Zug von den Winterquartieren im tropischen Afrika zurück nach Europa haben in den letzten Jahren einzelne Sichler wiederholt den Nationalpark aufgesucht. Hoher Wasserstand begünstigte ihr Erscheinen. Möglicherweise werden eines Tages wieder Braune Sichler im Schilfgürtel ihren Nachwuchs großziehen. Bis dahin gelten sie als seltene und willkommene Gäste.

### Abendfalken jagen in der Dämmerung

Ebenfalls als Durchzügler kann im Frühjahr der wunderschöne Rotfußfalk angetroffen werden. Das Männchen zeigt sich besonders prächtig. Sein Gefieder präsentiert sich mit Ausnahme der rotbraunen „Hosen“ und Unterschwanzdecken in dunklem Schiefergrau. Als Kontrast dazu leuchten die Füße, die Wachshaut und der Augering in sattem Korallenrot. Beim Weibchen sind Oberkopf und Nacken rotbraun gefärbt, Kehle und Backen dagegen weiß, das Gesicht ist mit einem schwarzen Augen- und Bartstreif geziert. Die Heimat dieses kleinen und grazilen Falken sind Wald- und Kultursteppe sowie die offenen, weiten Flächen der ungarischen Puszta. In kleinen Feldgehölzen ziehen sie dort 3 bis 4 Junge groß. Sie nisten

in alten Krähenestern und bilden regelrechte Brutkolonien. Oft jagen sie auch gemeinsam Insekten, Frösche, Eidechsen und Kleinsäuger bis in die Dämmerung hinein. Die Vögel werden deshalb auch als Abendfalken bezeichnet. Die tropischen Savannen Afrikas sind ihr Winterquartier. Von dort kommen sie zwischen Ende April und Anfang Mai in den Seewinkel. Hier stärken sie sich, bevor sie in ihre Brutgebiete weiterziehen.

### Scheu und geheimnisvoll: der Triel

Regelmäßig siedelte bis Ende der 60er Jahre ein recht eigentümlicher Vogel im Seewinkel: Der Triel besitzt einen dicken Kopf und große dottergelbe Augen mit schwarzer Pupille. Dies deutet auf seine nächtliche Le-

bensweise hin. Tagüber ruht er, gut gerannt. Sein sandfarbenes Gefieder mit den dunkelbraunen Streifen ähnelt dem sommerdürren Gras und lässt ihn in der Umgebung verschwinden. Seine kräftigen gelben Beine erinnern an eine Trappe und sein klobiger Schnabel an einen Regenpfeifer. Eine fürwahr eigenartig aussehende Erscheinung. Geheimnisvoll und scheu ist das Wesen des Triels. Laurlos raucht er auf und verschwindet ebenso schnell wieder. Steppen, Halbwüsten und vegetationsarme, offene Stellen, welche von intensiver Bewirtschaftung ausgenommen sind, bevorzugt er als Lebensraum. Trockenes Klima ist eine weitere Voraussetzung für das Vorkommen des Triels. Vor allem im Bereich Lange Lacke, Oberhalbjoch-Lacke und Fuchslacke sowie zwischen Illmirz und Podersdorf befanden sich noch Mitte der 30er Jahre seine Brutplätze. Auch die Sandbereiche am Osrufers des Sees wurden vom Triel besiedelt. Der intensive Weinbau und die Aufforstung des Gebiets mit Bäumen und Büschen verdrängten die letzten Brutpaare. Seit 1994 werden jedoch aus dem Seewinkel wieder Beobachtungen des seltenen Vogels gemeldet. Im ungarischen Teil hat der Triel bereits wieder gebrütet. Die im Seewinkel durchgeführten Flächenstilllegungen und die Beweidungsprojekte kommen den Ansprüchen dieses Vogels sehr entgegen. Daher bestehen gute Aussichten, dass der Triel als Brutvogel in den zurückkehren wird.



Der Rotfußfalk jagt nach Sonnenuntergang Frösche, Mäuse und Insekten.

# INHALT

Wirtschaft zur Weide Die Gaststube für Esel und Rindviecher	1
Ausgebrütet Pult und Baby	2
Kabinettstücke Trielen Krummschnäbel?	3
Chronikales, Teil 8 Herrschaft und Besitz	4
Ende mit Ausgestellt? Frasen wirklich die Kühe den Wein?	5
Land unter Vom Kohlendioxid überflutet	6
Nationalpark-Interview Gabriele kriegt's auf Schiene	8
Bedenkliche Retter Wenn Nothelfer Not fördern	9
Grasexport Hanság's Heu für's Weinviertel	9
Grenzgänger Wissen als Schmuggelware	10
Glück gehabt IG Illmitz knapp der Flut entgangen	10
Die Blumen des Bösen Liegt Holland am Kongo?	11
Ausblicke Hellsichtige Nationalpark-Jugend	11
Der Pferdeflüsterer Was ist ein Deckgeschirr ?!	12
Maulbertsch schau oba! Wallfahrt zum gegeißelten Heiland	12
Die Bahn kann's Urlaub vom Auto	13
Linsengericht Swarovsky und Leica kochen auf	14
Fruchtgenuß Rittsteuers wundersame Obstvermehrung	14
Was Wann Wo Vom „Kellaschaun“ bis zur Silvesterparty	15
Forsträte und Menschen Die Wald-Uni am See	16
Trockenauslese Alois Lang ruft zur Wallfahrt auf	16



# IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Alois Lang, Mag. Elisabeth Stratka, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

# Grund und Boden im Komitat

## Die politische Verfassung

Diesmal: Andreas Grailich, „evang. Prediger in Zorndorf und Senior des Wiselburger Bezirks“, über Herrschaften und Besitztümer

### XI. Politische Verfassung

Die öffentliche Verwaltung des Comitatus führen eben die Magistratspersonen, welche in den übrigen Gespanschaften des Königreichs dem gemeinen Wesen vorstehen. Der erste Beamte ist der Obergespann, gegenwärtig der Graf Josef Szapáry de Murai-Szombath etc., k. k. Kämmerer und geheimer Rath. Auf ihr folgen zwei Vice=Gespänne: Stephan von Németszeghi, königl. Rath, und Franz v. Stelik. Das übrige Personal besteht aus dem Ober=Notär und 3 Vice=Notären, General=Perceptor und 2 Vice=Perceptoren, 2 Oberstuhlrichter und 2 Vice=Stuhlrichter, 3 Fiscalen, 1 Eractor (Buchhalter), mehreren geschworenen Beisitzern der Gerichtstafel (Tab. jud. assessores), Commissarien, Jurassoren ec. – Die Comitats=Behörde hat ihren Sitz in Ungrisch=Altenburg, wo auch die General= und Particular=Versammlungen (Landtage) gehalten werden. Das Wappen der Gespanschaft besteht aus 2 gekrönten Löwen, welche die königl. ungrische Krone über 3 auf einem Hügel stehende Eicheln halten.

Grundherrschaften oder Dominien sind hier folgende:

1) Die königlich=herzogliche Herrschaft Ungrisch=Altenburg, deren Besitzer der Herzog Albert von Sachsen=Teschchen ist. Zu dieser Herrschaft, welche ehemals die Altenburger Gespanschaft hieß, gehören folgende 24 Ortschaften: 1. Ung. Altenburg, wo der Sitz der Administration ist. 2. Straß=Somerein, 3. Kaltensstein, 4. Wiselburg, 5. Pallerndorf, 6. Rakendorf, 7. Deutsch=Jandorf, 8. Zorndorf, 9. Neusiedel am See, 10.



Am Deák-Platz steht das ehrwürdige Rathaus von Ungarisch Altenburg.

Jois, 11. Halbturn, 12. Nikelsdorf, 13. St. Johann, 14. St. Peter, 15. Andau, 16. St. Casimir, 17. Zaneg, 18. Halászi, 19. Kálnok, 20. Ungrisch=Kimle, 21. Schwarzwald, 22. Lucsony, 23. Sz. Andrá, 24. ein Theil von Gols.

Sie nimmt den größten und besten Theil der Gespanschaft ein. Ludwig II. gab diese Herrschaft seiner Schwester Anna, als sie an den Erzherzog Ferdinand vermählt ward, zum Brautschatze, und seitdem ward sie allen Königinnen aus dem Erzhause Oesterreich zu Theil, so wie ehemals die ungrischen Königinnen die Stadt Nagybanya zum Leibgedinge erhielten. – Die Bevölkerung beträgt 28,111 Seelen.

2) Fürstlich Esterhazy'sche Dominien  
a. Herrschaft Kittsee. Zu derselben gehören die Ortschaften: 1) Kittsee, 2) Croatisch=Jandorf, 3) Pama, 4) Edelsrhal  
b. Herrschaft Frauenkirchen begreift: 1) Frauenkirchen, 2) Thaden, 3) Puszra-Somorja, 4) Walla, 5)

Pamaggen, 6) Apetlan, 7) Unter=Ilmicz, 8) der größte Theil von Gols, 9) ein Theil von Neusiedel am See. – Anzahl der fürstl. Unterthanen: 14,105

3) Gräfl. Zichy'sche Herrschaft:

1) Sz. Miklós, 2) Lébeny, 3) Mescér, Karlb. – Circa 1300 Seelen.

4) Gräfl. Harra-chische Herrschaft:

1) Parndorf, 2) Neudorf. – 2465 Unterthanen.

5) Gräfl. Casimir Esterhazy'sche Herrschaft:

1) Gattendorf, und 2) ein Theil von Gols. – Circa 1300 Seelen.

6) Gräfl. Szapári'sche Possession:  
Sandorf: 596 Seelen.

7) Gräfl. Anton Bathyanische:  
Pots=Neusiedel: 670 Seelen.

8) Gräfl. Illyesházische:  
Croatisch=Kimle: 731 Einwohner.

9) Gräfl. Viczay'sche:  
Arack: 230 Einwohner

10) Besitzungen des Ordens der Cistercienser zum heil. Kreuz: 1) Barátfalva, 2) Pátfalva, 3) Windten, 4) Kaisersteinbruch und Königshof: 2793 Einwohner.

11) Besitzungen:  
a) des Dom=Capitel zu Raab; Weiden mit 850 Einwohner  
b) des Dom=Capitel zu Steinamanger: Ober=Ilmicz mit 350 Einwohner.

Besitzer adeliger Güter und Curien:  
In Carlb. die adeligen Familien: Zichy, Illovag, Baron von Walterskirchen.

In Kittsee die adelige Familie: Naszvady.

In Pamo: Sándor.  
In Rakendorf: Sculreti, Teschenberg, Modrovits, Ganes, Kimmley.

In Zorndorf die adelige Familie: Hußry

In Kaltensrein: Hegyi.  
In U. Altenburg: Vükessy.  
In Pallerndorf: Láb.  
In Sandorf: Sándor.  
In Arack: Nagy.  
Ein Salzamt befindet sich in Ungrisch Altenburg.

Contribution. Auf den Reichstag des Jahres 1802 wurde der Wiselburger Gespanschaft 130 4/8 Porten statt der vorgehabren 152 zugetheilt. Eine Porte macht nach der neuesten Bestimmung 782 fl. 51 3/8 kr. aus. Ihr Contributions Quantum beträgt demnach gegenwärtig 106,645 fl. 53 6/8 kr. Vor dem Jahre 1802 zahlte diese Landschaft an Contribution:

111,591 fl. – Zur Cassa domestica wurde 18 14/15 gesteuert 75,338 fl. 30 3/8 kr. Für beyderley Cassen wurden demnach 18 14/15 181,984 fl. entrichtet.

Im Jahre 1816 betrug der Beytrag zur Cassa domestica: 400,189 fl. 24 3/8 kr., mithin ad utramque 506,825 fl. 18 kr.

Im Jahre 1817 Contribution: 106,645 fl. 53 6/8 kr.

Beytrag zur Cassa domestica: 136,350 fl. 13 6/8 kr. ad utramque 242,995 fl. 57 4/8 kr.

Im Jahre 1818 Contribution: 106,645 fl. 53 6/8 kr.

Beytrag zur Cassa domestica: 65,194 fl. 42 6/8 kr. ad utramque 171,840 fl. 36 4/8 kr.

### Militär=Wesen.

Innerhalb dieser Gespanschaft cantonirt gewöhnlich in den um den See herum gelegenen Ortschaften eine Division vom Cuirassier=Regiment Herzog Albert, dessen Grab zu Ödenburg liegt; der Divisions=Commandant wohnt zu Neusiedel am See. Zur Insurrection vom Jahre 1797, welche 50,000 Mann zählte, wurde von Seiten unserer Gespanschaft

349 Mann gestellt, drey-

mahl weniger, als die Preßburger Gespanschaft gestellt hatte. Diese brachte 1144 Mann zusammen.

### XII. Bruchstücke zur Geschichte dieses Comitatus.

Daß die Römer auch diesen Boden betreten und wohl auch bewohnt haben, beweisen außer der Existenz der einst berühmten römischen Pflanzstadt Carnuntum – dieses Stützpunktes der ungeheuern Römer=Macht, deren Gebiet sich wahrscheinlich bis hierher erstreckte, eine Menge römischer Münzen, Urnen und anderer Überreste, die von Zeit zu Zeit ausgegraben werden.

Die einheimischen Könige beehrten diese Gespanschaft sehr oft mit ihrer Gegenwart, und fanden hier ihre Erholung und ihr Vergnügen. Daher mag es auch gekommen seyn, daß einige derselben, selbst die Würde eines Obergespanns allhier bekleideten, oder sie nur den Vornehmsten des Reichs anvertrauten.

Als sich der König Peter aus seinen Staaten flüchten mußte, und nach Oesterreich eilte, ward er in dem Dorfe Summerein gefangen, geblendet, und nach Stuhlweißenburg gebracht, wo er einige Tage darauf seinen Geist aufgab. Der König Salomon fand hingegen, als er bey Zynkota, in der Pester Gespanschaft, geschlagen worden, hier seine Zuflucht sammt seiner Mutter und Gemahlinn.

(Fortsetzung folgt)



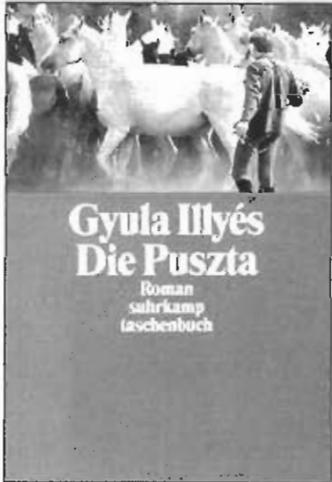
Im Stadtbereich von Moson-Magyaróvár fließt die Leitha in einem künstlichen Bett.

**BERATEN  
PLANEN  
BAUEN**

**BAUMEISTER  
Franz Peck**  
7163 Andau, Windg. 26  
Tel.: 02176 / 33 43  
oder 0664 / 133 82 49

## kurz & bündig

**Puszta.** Autor Gyula Illyés wurde auf einer west-ungarischen Puszta geboren. Mit „Puszta“ ist dabei nicht die Art von Kulturlandschaft gemeint, die auf burgenländischer Seite mit „Hutweide“ gleichgesetzt wird - Puszta bezeichnet jene Art der Landnutzung, die einst im Karpatenbecken bis in die 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts vorherrschend war: „Eine dorftartige Anhäufung von Gesindewohnungen, Stallungen, Remisen und Getreidespeichern, die, im Gegensatz zu einem Hof, auf dem ein bis zwei Familien leben, hundert und zweihundert Familien unter ihren Dächern beherbergt.“ Viele



Burgenländer reiferen Alters werden sich noch an die eine oder andere Facette des Lebens auf der Puszta erinnern - ob vom Besuch auf einem der großen Meierhöfe oder aus der Erzählung ihrer Eltern. Die dramatischen Umstrukturierungen und die Mechanisierung der Landwirtschaft zerstörten das überschaubare Sozialgefüge der Puszta. Gyula Illyés Roman, der 1936 erstmals auf Ungarisch erschienen ist, beschreibt ohne Verklärung und Klischee die vergangene Welt der einfachen ungarischen Landbevölkerung. Aus dem Leben der Pusztabewohner von einst, aus der „Seele der Landschaft“ zu lernen, ermöglicht eine spannende und informative Zeitreise. Gyula Illyés: Die Puszta. Suhrkamp Taschenbuch ISBN 3-518-39554-8

**Nachhaltige Jagd** Sie beeinflusst Ökosysteme, verändert Tier- und Pflanzenpopulationen und birgt mitunter Konfliktpotential mit anderen Nutzern natürlicher Ressourcen: die Jagd, Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Fischerei vertreten oft gegensätzliche Interessen. Für eine gemeinsame Verständigungsbasis ist Kommunikation unerlässlich. Eine neue Monographie des deutschen Umweltbundesamtes definiert, basierend auf internationalen Vorgaben, die Kriterien und Prinzipien der nachhaltigen Jagd. Ökologische, ökonomische und sozio-kulturelle Aspekte des Waidwesens werden dargestellt. Die Umweltbundesamt-Monographie „Kriterien und Indikatoren einer nachhaltigen Jagd“ wurde gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien entwickelt.

**Österreichs Welterbe.** Österreich ist ein an Natur- und Kulturschätzen reiches Land. Diese Auffassung reilt auch die UNESCO, sodass von den mehr als 700 weltweit anerkannten Natur- und Kulturerbestätten immerhin acht in Österreich angesiedelt sind. Sie sind - so die 1972 beschlossene Konvention - von derart „außergewöhnlichem und universellem Wert“, dass sie als „Erbe der Menschheit“ unter dem Schutz der internationalen Staatengemeinschaft stehen. Zum Welterbe zählen zum Beispiel die Semmeringbahn, ein geniales ingenieurtechnisches Meisterwerk, die Fluss- und Kulturlandschaft Wachau mit ihren Burgen und Klöstern und schließlich der westlichste Stoppensee Europas, der Neusiedler See.



mit seiner seltenen Fauna und Flora. Dieses Buch zu Österreichs einzigartigem Kultur- und Naturerbe, ist ein informativer, reich illustrierter Bildband ebenso wie ein kurzweiliges Lesebuch mit zahlreichen Tipps. Herausgeber Alliance For Nature, Verlag Christian Brandstätter, ISBN 3-85498-178-3. Bestellung zum Subskriptionspreis von € 39,90 (plus Versandkosten bis 31. 12. 2002) unter www.AllianceForNature.at oder per Fax (+43 1 893 92 98).

**Landschaften verändern ihr Gesicht: Im Nationalpark weiden erstmals seit Jahrzehnten wieder große Rinderherden, Pferde und Esel. Durch Heumahd und Schilfschnitt konnten verbuschte, verschilfte Wiesengebiete zurückgewonnen werden. Nehmen Besucher und Bewohner die neuen Lebensräume wahr? Wir haben uns umgehört.**

# STIMMEN



**Ludwig Werle, Naturfotograf, Bayern**

Seit 20 Jahren ändert sich das optische Erscheinungsbild im Seewinkel hin zum Positiven. Besonders seit der Gründung des Nationalparks sind die intensiven Bemühungen, gerade im Bereich der Flächen, die unmittelbar an das Seevorgelände angrenzen, erkennbar. Hier fällt besonders

die Stilllegung von Weinbauflächen auf. Die größten Veränderungen nimmt freilich die Natur selbst vor, bei Trockenheit oder übermäßigen Niederschlägen. Schön wäre es, wenn neben den optischen Verbesserungen die akustischen Störungen zur Abwehr der Stare abgestellt werden könnten.



**Andreas Brunner, Student, Halbturn**

Einen Wandel in der Landwirtschaft habe ich in den letzten Jahren wohl bemerkt, jedoch nicht im Zusammenhang mit dem Nationalpark. Eine Verringerung der landwirtschaftlichen Anbaufläche hat für mich eher mit Qualitätserzeugung zu tun. Durch die

erhöhte Qualität in der Weinproduktion nimmt die Anbaufläche ab. Dass eine Umwandlung von Ackerland in Weide- und Brutgebiet von Tieren erfolgt, ist mir einerseits neu, jedoch andererseits sehr erfreulich.



**Christine Wille, Sachbearbeiterin, Berlin**

Ja, der Landschaftswandel fällt auf. In diesem Jahr ist mir besonders die Vielfältigkeit aufgefallen. Aus ungeordneten, „zufälligen“ Unkrautflächen sind gepflegte Mähwiesen geworden. Weideflächen und natürlich die darauf weidenden Tiere tragen

absolut zu einem positiven Landschaftsbild bei. Nur schade, dass viele „Schnell-Radler“ diese feinstrukturierte Ebene kaum wahrnehmen.



**Irmgard Haider, HS-Lehrerin, Mönchhof**

Die Entwicklung zurück zu den natürlichen Wiesengebieten mit ihrer einzigartigen Flora und Fauna ist nicht nur förderlich für den Tourismus, sondern auch für uns Einheimische ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden Umwelt und ein Beitrag zur

Hebung unserer Lebensqualität. Ich hoffe, dass in Zukunft auch jene an der Neugestaltung der Naturschönheiten unseres Gebietes mitarbeiten, die anfangs eher skeptisch diese Entwicklung betrachteten.



**Robert Polay, Pensionist, Illmitz**

Vor 30 Jahren als ich, ein Wahl-Illmitzer, das erste Mal hierher kam, haben die Weinbauflächen zugenommen. Sämtliche für Weinkulturen halbwegs nutzbare Flächen wurden, wie es hier heißt, ausgestellt. Mit dem Wein-

skandal erfolgte ein großer Einschnitt, der Preis für Trauben und Wein rutschte in den Keller - seither nahmen auch die Weinbauflächen deutlich ab. In diese Zeit fällt auch der Beginn des Beweidungsprojektes der Illmitzer Zicklacke, das der Illmitzer Verein für Vogel- und Landschaftsschutz initiiert hat. Dieses Projekt war das erste, das die Wichtigkeit der Landschaftspflege durch Beweidung unterstrich. Heute sind in vielen Teilen des Seewinkels wieder große Herden anzutreffen und das ist gut so.



**Gudrun Thurn, VS-Lehrerin, Illmitz**

Seit Jahren bin ich als begeisterte Seglerin am Neusiedler See untermwegs. 1978 kam ich das erste Mal zum Strandbad Illmitz, trotz vieler technischer Anpassungen und Erneuerungen ist hier der naturnahe Charakter erhalten

geblieben. Die positive Ortsbildgestaltung in Illmitz fällt angenehm auf, der Zubau an der alten Pfarrkirche, oder die Einbeziehung des Barrholomäus-Brunnens am Hauptplatz. Es gibt hier viele Möglichkeiten die Natur zu erleben, die enge Verzahnung von Mensch und Natur und die Wechselwirkungen schaffen ein angenehmes Klima. Ein Wehrmutstropfen aber war für uns Segler die Sperre des Südtails des Neusiedler Sees.

**Eine neue Schule, ein weiterer Supermarkt, ein Neubaugebiet - jede Änderung in der Dorfstruktur wird wahrgenommen. Änderungen in der Landschaft gehen nicht so abrupt vor sich. Woran erkennen Einheimische und Gäste die Metamorphosen einer Landschaft?**

# Das Wetter ändert sich

## Meteorologen prognostizieren weltweite Erwärmung und Naturkatastrophen in den kommenden Jahrzehnten

**EXTREM.** Die einen ignorieren ihn, die anderen betrachten ihn als natürliche Entwicklung, wieder andere sehen ihn als eindeutig beweisbare Folge des menschlichen Raubbaus an Natur und Umwelt: Der Klimawandel ist kein diffuses Schlagwort mehr, seine Auswirkungen sind immer häufiger greifbar.

In einem Punkt sind sich alle einig – der Klimawandel wird teuer. Schon im Jahr 2000 sind erstmals mehr Menschen vor Flut- und Dürrekatastrophen geflohen, als vor Kriegen.

### Fakten und Folgekosten

Millionen von Daten aus dem Gletschereis, der Atmosphäre, den Korallenriffen der Ozeane oder den Jahresringen von alten Bäumen signalisieren ein apokalyptisches Szenario für das Klima unseres Planeten. Die neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts waren die heißeste Dekade seit Beginn der Datenaufzeichnung 1861. Kaum ein Gletscher in Europa wird den für dieses Jahrhundert prognostizierten Temperaturanstieg von bis zu 5,8 Grad überdauern.

Meteorologen beobachten in Österreich als Folge der globalen Klimaänderung ne-



Die Altstadt von Prag im August 2002: Anzeichen der Klimaveränderung sind nicht nur an Flutwellen im Südpazifik oder an schmelzenden Gletscherzungen in den Alpen zu sehen, sondern auch in den Städten Mitteleuropas.

ben einem Temperaturanstieg Veränderungen in der Niederschlagsrätigkeit und extreme Wetterereignisse, wie Stürme und Überschwemmungen. Sollte dieser Trend anhalten, dann sind in zehn Jahren in Österreich Klimaschäden zu erwarten, die sich in der Höhe des jährlichen Zuwachses des Brutto-Inlandsproduktes (BIP) bewegen: Der erwartete Zuwachs des BIP von jährlich 2,5% würde damit vollständig zur Reparatur und Kom-

pensation von Klimaschäden benötigt werden. Die präzisesten Studien über wirtschaftliche Folgen der Klimaveränderung strammen von Versicherungen. Sie beziffern den Zuwachs bei Schäden aus witterungsbedingten Naturkatastrophen in den letzten beiden Jahrzehnten mit 12%. Hält dieser Trend an, dann werden die klimabedingten Schäden in sechzig Jahren höher sein, als das weltweite Brutto-Sozialprodukt.

### Erste Maßnahmen

Die im vergangenen Jahr vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung erstellte Energieprognose setzt vor allem auf technologische Innovationen in den Bereichen Wohnen, Verkehr und Energiebereitstellung. Vor allem sollte die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern merklich reduziert und damit das Kyoto-Ziel – quasi als Nebeneffekt – erreicht werden.

Die einzig erfolgreiche

Strategie heißt: Energie sparen, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien verstärkt einsetzen. Unzählige Gebäude müssten energetisch saniert werden – das würde eine Halbierung des Heizenergieverbrauchs bedeuten und Arbeitsplätze in der Baubranche schaffen. In Zukunft wird jene Automobilwirtschaft weltweit boomen, die rasch und im großen Stil das Drei-, das Zwei- und das Einliterauto zu bezahlbaren Preisen auf den Markt bringt.

Solararchitekt Rolf Disch verkauft bereits heute in Freiburg die ersten Solarnergie-Plus-Häuser, die mehr Energie mit Hilfe der Sonne produzieren, als in diesen Häusern verbraucht wird. Der Hausbesitzer wird so zum Energieverkäufer. Ökonomie und Ökologie finden auf diese Weise zusammen. Denn Dischs Häuser sind nicht reurer als herkömmlich gebaute Häuser. Aber mit dem Solar-dach wird Geld verdient!

Mit solchen Nachhaltigkeitsstrategien würden Klimaschutzprogramme eine völlig neue Dimension bekommen: Sie könnten das BIP der österreichischen Wirtschaft im Jahr 2010 um 1,4 Prozentpunkte erhöhen und mindestens 30.000 Personen zusätzlich beschäftigen.

### Naturräume rechnen sich

Die Zerstörung von natürlichen Lebensräumen kostet jährlich 250 Mrd. Dollar, schätzte ein Team von britischen und amerikanischen Forschern. Diese haben den Wert eines Ökosystems auf seinen Nutzen in Bezug auf die Nahversorgung mit sauberem Trinkwasser, Lebensmitteln, einer sauberen Atemluft und der Garantie auf konstantes Klima berechnet.

„Weniger als ein Sechzehntel des gesamten Welt-Rüstungsbudgets würde ausreichen, die Umweltsituation des Planeten so zu entspannen, dass ein Weiterbestehen der Ökosysteme garantiert ist“, so Paul Jeffries von der UK Royal Society for the Protection of Birds (RSPB), die die Untersuchung mitfinanziert hat.

### Zukunftsperspektiven

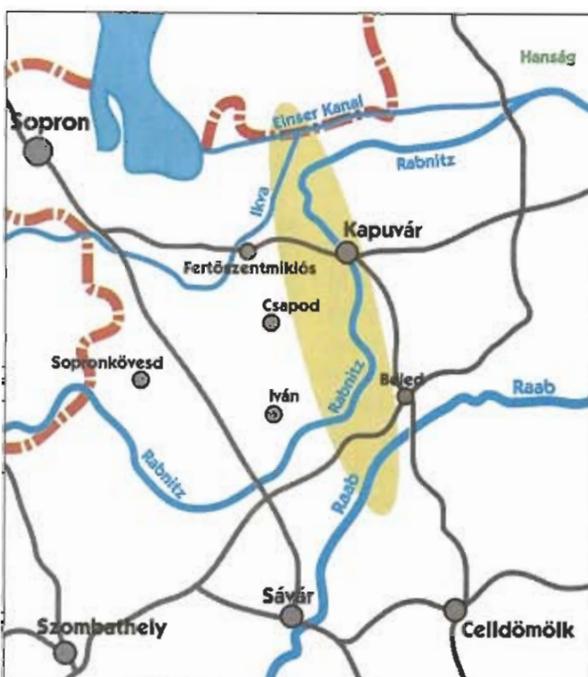
Ohne entscheidende Kursänderung von Konsumenten, Unternehmen und der Politik wird das Kyoto-Ziel für Österreich, das die Reduktion von jeder fünften Tonne CO<sub>2</sub> erfordert, nicht erreichbar sein. Benzin- und Heizölpreise aber werden in den nächsten Jahrzehnten steigen – nicht nur wegen der Klimabelastung, sondern vor allem wegen der begrenzten Ressourcen. Sonne, Wind, Erdwärme, Biogas, solarer Wasserstoff, Wasserkraft und Wellenenergie der Ozeane stehen uns dagegen praktisch unbegrenzt und für alle Zeit zur Verfügung.

## Flusswasser für den See

### Eine Studie über mögliche Wasserversorgung aus der Raab

**FLUSSLÄUFE.** Der Neusiedler See wird heute zu 90 Prozent durch Niederschläge und zu 10 Prozent durch Zuleitungen gespeist. Historische Karten jedoch zeigen: Raab und Neusiedler See bildeten ursprünglich eine Einheit. Dazu war der Hanság das natürliche Überschwemmungsgebiet der Raab-Hochwässer. Heute könnte das Wasser der Raab helfen, den Mindestwasserstand des Sees abzusichern. Von burgenländischer Seite wurden dazu schon vor längerer Zeit Gespräche mit den zuständigen Stellen in Ungarn aufgenommen. „Wir werden bei der nächsten Sitzung der Österreichisch-Ungarischen Gewässerkommission Anfang kommenden Jahres die Erstellung einer Studie zur umfassenden Klärung der Umsetzungsmöglichkeiten anregen“, erklärte Landesrat Ök.-Rat Paul Rittsteuer in einer Aussendung.

Von ungarischer Seite wurde in den bisherigen Gesprächen ein Projekt zur zusätzlichen Dorierung des



Gar nicht so weit hergeholt: Die Zuleitung könnte über das System Raab-Rabnitz-Ikva-Einserkanal erfolgen.

Neusiedler Sees mit Raab-Wasser positiv beurteilt.

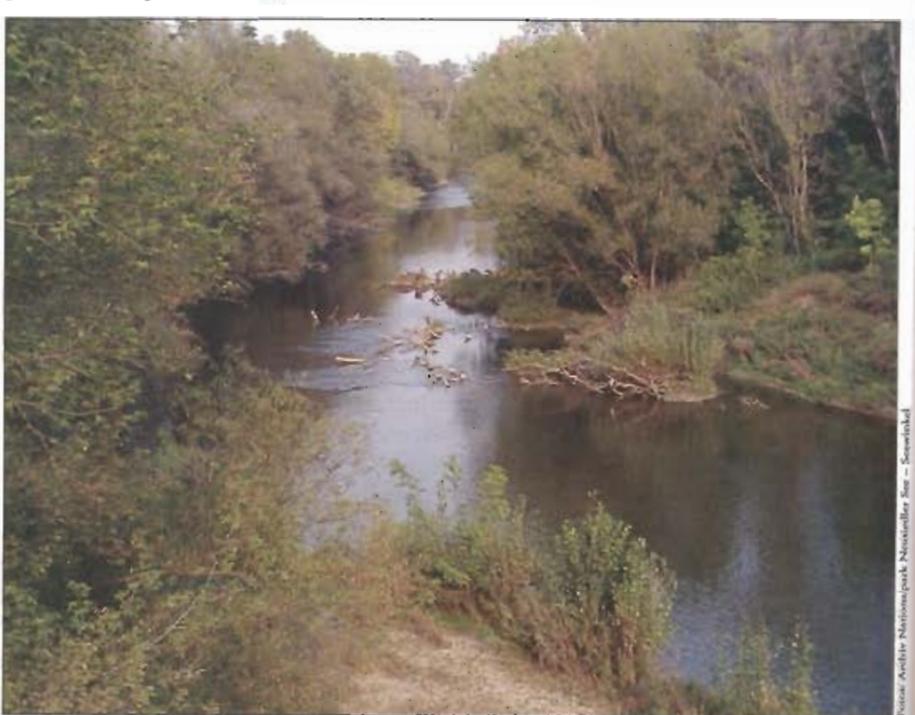
Die Zuleitung könnte bei ausreichender Wasserführung während der Wintermonate über das System Raab-Rabnitz-Ikva-Einserkanal erfolgen.

Eine Projektstudie muss in jedem Fall eine Reihe von

Fragen – so u. a. die technische Machbarkeit im Hinblick auf Gefälle- und Aufstauerfordernisse – sowie die Kosten klären. Ein zentraler Punkt ist auch die Qualität des zuzuführenden Wassers. Die Fertigstellung der Kläranlagen an der Ikva in Sopron und bei der Zuckerfabrik

Petőhaza (geplant bis 2004) sind eine Grundvoraussetzung.

Garantierte Wasserversorgung für den Neusiedler See kann die Raab jedoch nicht bieten: Auch als Raab und See noch ein zusammenhängendes System waren, ist der See periodisch ausgetrocknet.



Die Raabauen bei Beled veranschaulichen den ursprünglichen Charakter eines Tieflandflusses.

# Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschlechter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

## Apetlon

### Imkerei Familie Knapp

Frauenkirchner Straße 4, ☎ 02175/24652, Einkauf: täglich  
 Akazien-, Sonnenbl., Raps- u. Blütenhonig .. € 6,60/kg  
 Honiglikör .. € 11,-/0,375l

### Herbert Klinger

Wasserzeile 3, ☎ 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung  
 Traubensaft weiß, rot, naturtrüb .. € 1,60/l  
 Holunderblütensirup .. € 3,30/0,5l u. 6,60/l  
 Auf Bestellung (roh od. fertig): ganzj. Original „Balas“ (Mehlspeise m. Apfelfüllung) .. € 1,30 bis 1,50/Srk.  
 Versch. Brände (0,5l) .. € 10,20 bis 12,40  
 Versch. Liköre (0,5l) .. € 9,50 bis 10,90

### Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, ☎ 02175/2217, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!  
 Verschiedene Kräuterweine von Lavendel- bis hin zu Löwenzahnwein (0,5l) .. € 4,40 bis 5,90  
 Sirupe: Holunder, Zitronenmelisse, Spitzwegerich und Hagebutten (0,5l) .. € 4,40  
 Gelees: Holunder, Zitronen, Rosen .. € 1,90  
 Holunderspekt, Punsch, Orangenlikör und Sekt sowie gesunder Löwenzahnhonig .. € 3,30

### Paul Weinhandl,

Frauenkirchner Str. 2, ☎ 02175/2217 oder 2513, Einkauf: Fr: 8 - 12 Uhr  
 Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) .. € 4,40 bis 13,90  
 Räucherfisch, Räucherfischpastete (kg) .. € 16,- bis 23,30

### Michael Lang

Querg. 6, ☎ 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr + Sa + tel. Vereinb.  
 Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) .. € 4,40 bis 9,50

### Mag. A. Hofmeister

Wasserzeile 13, ☎ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: abends + tel.  
 Verschiedene Honigsorten .. € 6,-/kg.  
 Propolis und Geschenkpackungen

## Pamhagen

### Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, ☎ 02174/2198, Einkauf: täglich  
 Versch. Brände (0,2l - 0,35l - 0,5l) .. ab € 5,80 bis 18,20  
 Versch. Liköre (0,2l - 0,35l - 0,5l) .. ab € 5,10 bis 10,90  
 Sonnenblumen-, Akazienhonig .. € 4,80/kg  
 Alle Produkte auch in Geschenkkassetten und Geschenkkörben!

### DI Richard Klein

Kircheng. 18, ☎ 02174/3161, Einkauf: täglich  
 20 Verschiedene Brände .. € 5,80 bis 25,40  
 Versch. Liköre (0,2l - 0,5l) .. € 5,80 bis 10,20  
 Weichseln in „Geist“ .. € 2,90/Glas  
 Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

### Familie Steinhof

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ☎ 02174/2010, Einkauf: täglich  
 Verschiedene Brände (0,5l) .. € 8,- bis 20,-  
 Verschiedene Liköre .. ab € 8,-/0,5l  
 Obst nach Saison

## Weiden am See

### Klaus Fuhrmann

Schulzeile 19, ☎ + Fax: 02167/7956, Einkauf: tägl. tel. Vereinb.  
 Apfelsaft: Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) .. € 1,40/l  
 Apfelsaft .. € 5,-/0,75l  
 Apfellok 20 Vol% .. € 9,-/0,5l  
 Versch. Brände (0,5l) .. € 9,- bis 12,-  
 Versch. Liköre .. € 6,- bis 9,-

## Andau

### Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, ☎ 02176/3635, Einkauf: tägl. vormittags od tel.  
 Versch. Gelees, Marmeladen 106 ml .. € 1,80  
 Versch. Gelees, Marmeladen 190 ml .. € 2,60  
 Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) .. € 1,50/l  
 Apfel-, Trauben- und Quittenbrand .. € 9,50/0,5l  
 Verschiedene Liköre .. € 9,50/0,5l  
 Versch. Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen für jeden Anlaß.

## Neusiedl am See

### Ludwig Unger

Semmelweggasse 7, ☎ 02167/2770, Einkauf: täglich!  
 Honig (versch. Sorten) .. € 5,10/kg  
 Blütenpollenhonig .. € 10,20/kg  
 Blütenpollen .. € 14,50/0,5kg  
 Propolis .. € 7,30/0,5kg  
 Propolis salbe .. € 5,80 bis 8,70  
 Propolistinktur .. € 5,80/50ml

## Illmitz

### Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, Einkauf: täglich  
 „Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand .. € 18,20/0,35l  
 Muskat-Ottonel 38% Vol. Alk. .. € 9,-/0,35l  
 Holunder- und Nußlikör .. € 7,50/0,35l

### Familie Gangl

Uferg. 2a, ☎ 02175/2849, Einkauf: tägl. (Do + Sa 8 - 12 Uhr)  
 Akazien-, Sonnenbl., Raps- und Blütenhonig .. € 6,60/kg  
 Honiglikör (nach altem Hausrezept) .. € 11,-/0,375l  
 Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

### Stefan Mann

Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348, Einkaufszeit täglich  
 Muskat „Edelbrand des Jahres 1998“ (0,35l) .. € 16,-  
 Versch. Brände (0,35l) .. € 13,- bis 16,-  
 Nuß- und Holunderlikör .. € 14,50/0,357l  
 Illmitzer Sinfonie .. € 14,50/0,5l  
 Honigwein, weiß + rot .. € 9,-/0,35l  
 Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

### Spezialitätenkeller Familie Gangl

Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/ 3807, Einkauf: täglich  
 Traubensaft, weiß .. € 1,80/l 2,90/2l  
 Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) .. € 10,20 bis 13,90

### Michael u. Katharina Nekowitsch

Untere Hauptstr. 17, Tel.: 02175/ 2511, Einkauf: täglich  
 Verschiedene Liköre .. € 3,- bis 9,-  
 Verschiedene Brände .. € 3,- bis 10,-

## Gols

### Isolde Gmall

ustüfig. 63, ☎ 02173/2467, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.  
 Ziegenkäse .. € 14,50/kg  
 + Kräutern/Walnüssen/Pfeffer/Kümmel .. € 16,-/kg  
 in Olivenöl, Kräutern + Knoblauch .. € 4,40/20dag  
 Ziegenmilch .. € 1,50/l  
 Kitzfleisch .. € 8,70/kg  
 Rindfleisch .. € 69,-/10kg

### Andreas Gsellmann

Hauptpl. 18, ☎ 02173/2629, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.  
 Honig (versch. Sorten) .. € 5,10/kg  
 Propolistinktur .. € 7,30/50ml  
 Met .. € 5,10/0,5l  
 Met mit Wildfrüchten Goldmedaille .. € 7,30/0,75l  
 Honiglikör .. € 1,80/0,04l  
 Altbewährte Obstbäume .. € 7,30/Stück

### Helmut Leitner

Mühlgasse 41, ☎ 02173/2544, Einkauf: täglich  
 Versch. Brände (0,5l) .. € 11,60 bis 16,-  
 Roswäinlikör .. € 9,50/0,5l  
 Löwenzahnblütenhonig .. € 3,60/kg  
 Teigwaren .. € 2,20/0,25kg  
 Kürbiskernöl 100% kaltgepresst (0,5 u. 1l) .. € 7,30 u. 13,90

### Familie Achs

Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich  
 Hauskaninchen .. € 7,50/Stk.  
 Freilandei (Bodenh.) .. € 1,50/10 Stk.  
 Traubensaft weiß + rot .. € 2,-/l  
 Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand .. € 7,50/0,5l  
 Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) .. € 6,-/0,375l  
 Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

### Hans Allacher

Feldgasse 6, ☎ 02173/2563, od. 0664/461 72 58, Einkauf: tägl. + tel.  
 Hauskaninchen geschlachtet .. € 8,-/Stück  
 Traubensaft weiß .. € 1,90/l  
 Lammfleisch .. ab € 5,90/kg  
 Kitzfleisch .. € 8,80/kg

## Halbturn

### Franziska und Josef Thury

Erzherzog-Friedrich-Str. 56, ☎ 02172/8362, Einkauf: Fr + tel.  
 Traubensaft, weiß .. € 1,50/l  
 Germteigmehlspeisen .. € 1,-/Stk.  
 Weinessig .. € 2,20/0,5l  
 Bauernbrot, nur Donnerstags .. € 2,-/0,75kg

### Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Str. 13, ☎ 02172/8765, Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung  
 Traubensaft Cuvee, rot - naturtrüb .. ab € 2,10/l  
 Versch. Getreidearten (kg) .. € 1,10 bis 2,20  
 Weinessig-Cuvee .. € 3,10/l  
 Qualitäts-Trübenbrand mit und ohne Goldsternchen .. € 10,90/0,5l

## Wallern

### Walter und Angelika Michlits

Hauptstr. 12, ☎ 0664/123 97 25, Mo - Sa : 8 - 18 Uhr, So tel.  
 Apfel- und Traubenbrand .. ab € 12,40/0,5l  
 Apfelsaft, naturtrüb .. € 1,30/l  
 Bemalte Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!



### Viktor und Inge Michlits „Glockenturmhof“

Hauptstr. 20, ☎ 02174/2273 (2238), Einkauf: tägl.  
 Versch. Brände .. € 11,70 bis 18,-  
 Verschiedene Liköre .. € 9,50/0,35l  
 Apfelsaft .. € 1,40/l  
 Johannisbeer-, Holundersaft .. € 2,10/0,75l  
 Apfelwein .. € 2,50/l  
 Apfelspekt .. € 7,20/l  
 Selbsterg. Essig, viele Sorten .. ab € 1,70/0,2l  
 Apfel, verschiedene Sorten .. € 0,90/kg

### Doris Kainz

Hauptstr. 53, ☎ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.  
 Landessieger Muskat-Weinbrand .. € 16,-/0,37l  
 Verschiedene Brände (0,5l) .. € 12,40 bis 16,-  
 Verschiedene Liköre (0,37l) .. € 9,50  
 Hausgemachte Konfitüren (190g) .. € 2,20  
 Viele schöne mundgeblasene Glasflaschen und diverse Geschenke!



### Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.  
 Rindfleisch auf Bestellung .. € 2,- bis 18,-/kg  
 Zucchini, Paradeiser und Paprika .. ab € 0,70/kg

### Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

Bahnstraße 90, ☎ 02174/26060, Einkauf: nur nach tel. Vereinb.  
 Rosen-Fruchtaufstriche und -Sirup, Alte Gemüsesorten, Kräuter und Kräuterprodukte, handgemachte Seifen, handgeschöpftes Papier, Hausmittel, handgesponnene Wolle und Filz und Produkte daraus.

## Tadten



### Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, ☎ 02176/2693, Einkauf: Fleisch - jeden letzten Sa/Monat: 8-13 Uhr, alle anderen Produkte täglich  
 Lammfleisch (kg) .. € 3,70 bis 11,70  
 Knoblauch- + Dauerwurst (pro Stange) .. € 6,80 bis 11,-  
 Blutwurst + Bratwürstel .. € 6,20 bis 9,50/kg  
 Milch .. € 2,30/l  
 Frischkäse .. € 1,45/10dag  
 Joghurt .. € 1,10/Glas  
 Diverse Frischkäse- + Fleischaufstriche .. € 2,60 bis 3,30/20dag  
 Käse in Olivenöl .. € 4,40/Glas  
 Strickwolle, Felle, Steppdecken und vieles mehr aus Schafwolle.



### Luise und Josef Lunzer

Ob. Hauptstr. 25, ☎/Fax: 02176/3552, Einkauf: tägl. vorm.  
 Freilandei .. € 0,20/Stk.  
 Trauben-Holundersaft .. € 1,90/l  
 Schalottenzwiebel und Dinkel .. € 1,50/kg  
 Kartoffel .. ab € 0,70/kg  
 Sonnenblumenöl kaltgepresst .. € 4,80/l

## Mönchhof



### Weinbau Schneider

Ratschin 5, ☎ 02173/80539, Einkauf: tägl. vorm.  
 Eier .. € 2,20/Stk.  
 Versch. Kräuterschnäpse .. ab € 6,50 bis 8,70  
 Versch. Liköre .. ab € 5,80 bis 11,-  
 Holunderblüten-, Himbeer- und Holundersirup .. € 2,20 bis 3,60  
 Traubensaft .. € 1,90/l  
 Kräuternessig .. € 5,50/0,5l  
 Versch. Marmeladen und Gelees .. € 2,90/Glas 220g  
 Knoblauch .. € 4,50/kg  
 Zwiebel .. ab € 1,-/kg  
 Geschenkkörbe und vieles mehr.

## Frauenkirchen

### Hans und Inge Rommer

Kirchenpl. 11, ☎ 02172/2496, Einkauf: tägl. und nach tel. Vereinb.  
 Kartoffeln .. € 0,80 bis 7,30  
 Abgabe in Säcken zu 2/5/10/25kg  
 Gemüse nach Saison

## Podersdorf am See

### Josef Waba „JUPP“

Hauptstr. 14, ☎ 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!  
 Mangaliza-Selchwaren .. € 16,70/kg  
 Mangaliza-Wurst u. Fleisch .. ab € 9,90/kg  
 Mangaliza-Schmalz .. € 2,90/kg  
 Hauswürste .. € 0,90/Stk.  
 Geräuchertes Wildfleisch .. ab € 16,80/kg  
 Mangaliza-Frischfleisch auf Vorbestellung .. ab € 10,80/kg



DAS AKTUELLE NATIONALPARK

# INTERVIEW

**Naturschutz braucht als Basis den Umweltschutz. Wir hörten uns dort um, wo das Umfeld bereitet wird – in der Politik.**

Im vierten Teil unserer Interviewserie nimmt Labg Gabriele Arenberger, Umweltsprecherin der SPÖ, Stellung zu aktuellen Umweltfragen. Die Frauenvorsitzende des Bezirks Eisenstadt Umgebung setzt sich im Landtag für alternative Energienutzung ein.



Die in Leithaprodersdorf lebende Landtagsabgeordnete ist seit 10 Jahren in der Politik engagiert.

**GESCHNATTER:** Das Landschaftsbild des Burgenlandes hat sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gewandelt: Einerseits sind die Ortschaften bei gleichbleibenden Einwohnerzahlen dramatisch gewachsen, andererseits stehen mehr Flächen denn je unter Schutz. Führt der Rückzug der Landwirtschaft zu immer mehr Umwidmungen in Bauland, obwohl die Ortskerne aussterben drohen?

**Gabriele Arenberger:** Der enorme Flächenbedarf bei Einfamilienhäusern hängt mit der bäuerlichen Struktur in den Dörfern des Burgenlandes zusammen: Zwar werden heute bei weitem keine so großen Grundstücke benötigt, wie dies früher für einen Bauernhof der Fall war – bei der Parzellierung leisten wir uns aber noch immer den

Luxus großer Grundstücke. Dieser Luxus, aber auch die offen praktizierte Grundstücksspekulation geht auf Kosten der Landschaft. Als

**„Mehrfamilienhäuser und geförderter Wohnbau helfen eine kompakte Dorfstruktur zu erhalten“**

Alternative sehe ich in erster Linie die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung in Richtung Mehrfamilienhäuser bzw. geförderter Wohnungsbau. Wenn hier keine Trendwende gelingt, wird die kompakte Dorfstruktur verloren gehen.

**GESCHNATTER:** Studien prognostizieren bis 2010 eine Zunahme des LKW-Transits durch das Burgenland bis zum Dreifachen des derzeitigen Aufkommens. Der Bau der Verbindung Kittsee – B50 oder Begleitwege für die Landwirtschaft machen dafür im wahrsten Sinne des Wortes den Weg frei. Werden vor diesem Hintergrund Maßnahmen zur Verkehrsreduktion noch spürbar?

**Arenberger:** Das Hauptproblem des hohen Verkehrsaufkommens in den Gemeinden am Westufer des Neusiedler Sees besteht darin, dass einerseits eine Teilstrecke für den Nord-Süd-Verkehr optimiert wird – nämlich die Verbindung Kittsee – B 50, die Teilstrecke zwischen Jois und Eisenstadt aber nicht

weiter ausgebaut wird. Natürlich werden wir alles versuchen, um mehr Verkehr auf die Schiene zu bekommen. Die Koordination mit Ungarn gestaltet sich allerdings nicht einfach, weil unsere Nachbarn andere Prioritäten haben. Ein Nachfahrverbot ist zudem aufgrund von EU-Richtlinien nicht durchsetzbar. Es würde den Schwerkverkehr noch dazu auf eine kürzere Zeit konzentrieren.

**„Bei der Nutzung der Windenergie sind wir schon jetzt Österreicher-Spitze“**

**GESCHNATTER:** Die Liberalisierung des Strom- und Erdgasmarktes hat zu Preissenkungen geführt. Es wird daher immer schwieriger, den Burgenländern die Vorteile erneuerbarer heimischer Energieträger wie Holz, Sonne und Wind schmackhaft zu machen. Betrachten Sie in diesem Bereich das Angebot an Förderungen als ausreichend – und wie beurteilen Sie die Förderung für Ölheizungen?

**Arenberger:** Bei der Nutzung der Windenergie sind wir schon jetzt Österreicher-Spitze, und in nächster Zeit kommen neue Windparks auf der Parndorfer Platte da-

zu. Die Möglichkeiten der Biomasse-Nutzung haben wir noch nicht ausgeschöpft, hier ist auch noch Einiges an technischer Entwicklungsarbeit zu leisten. Für die Nutzung der Sonnenenergie bieten wir im Rahmen der Wohnbauförderung nicht rückzahlbare Zuschüsse an. Die Förderung des Ersatzes von Ölheizungen macht Sinn, solange wir damit veraltete Anlagen aus dem Verkehr ziehen können. Ich gehe allerdings davon aus, daß wir diese Förderung in spätestens 10 Jahren nicht mehr brauchen werden.

**GESCHNATTER:** Die Bestellung eines Umweltschutzes für das Burgenland steht unmittelbar bevor. Meinen Sie, dass die Aktivitäten des Umweltschutzes auch eine breite Öffentlichkeitswirksamkeit haben sollten?

**Arenberger:** Besonders während der ersten Arbeitsphase wird es unerlässlich sein, gut aufbereitete Informationen über die Aufgaben des Umweltschutzes an die Bevölkerung und alle Institutionen weiterzugeben. Ich erwarte mir einen Umweltschutzes, der Alternativen aufzeigt, wenn ein Verfahren in eine Sackgasse gelangt ist.

**GESCHNATTER:** Im Frühjahr 2003 wird der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel zehn Jahre alt. Welche Auswirkungen dieses Naturschutz-

Langzeitprojekts für das Burgenland beurteilen Sie positiv und wo sehen Sie für die nächsten zehn Jahre den größten Handlungsbedarf?

**Arenberger:** Was die Erhaltung seltener Ökosysteme betrifft; aber auch bei der Entwicklung eines nachhaltigen Naturtourismus ist der Nationalpark Neusiedler See –

**„Boote mit Solarantrieb und Autos mit Biodiesel für den Einsatz im Nationalpark“**

Seewinkel so etwas wie ein Markenzeichen geworden, von dem das Burgenland viel profitiert. Für die nächsten zehn Jahre würde ich mir mehr Impulse seitens des Nationalparks im Bereich der Umwelttechnologie wünschen: Wer soll im Burgenland beispielsweise Vorreiter beim Einsatz emissionsarmer Fahrzeuge sein, wenn nicht der Nationalpark? Für mich wäre es selbstverständlich, daß im Nationalpark Boote mit Solarantrieb oder Autos mit Biodiesel genutzt werden und andererseits Shuttledienste zur Reduzierung des Besucherverkehrs verfügbar sind. Als Nebeneffekt ließe sich damit das Bildungs- und Besucherprogramm noch attraktiver gestalten.



Für die nächsten Jahre wünscht sich die SPÖ-Umweltsprecherin den Nationalpark als Vorbild beim Einsatz umweltschonender Technologien.

## Kulinarium in Frauenkirchen

### Landgasthof „Altes Brauhaus“



Im ältesten Landgasthof des Burgenlandes – gegenüber der mächtigen Basilika – wird das Beste aus den pannonischen Küchentöpfen und erlesene Weine den Gästen angeboten. Erleben Sie im einmaligen Ambiente des ehemaligen „Wirths & Brayhaus“ der Fürsten Esterhazy traditionelle Gerichte und Schmankerln aus der modernen Österreichischen Küche wie die ungarische Fischsuppe „Halászle“, Seewinkler Nudelgerichte oder Somloer Nockerl.

„Altes Brauhaus“, Kirchenplatz 27, 7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/2217

Warme Küche von 11:00 bis 22:00 Uhr. Ruhetage sind Montag & Dienstag. INFO: www.altesbrauhaus.at



## SAILERS

### Vinothek Burgenland

Im Südflügel des Alten Brauhauses werden die 250 besten Weine der Region, edle Brände, Alimentari, Accessoires und Riedel Gläser den Weinfreunden

angeboten und können im stilvollen Ambiente und mit fachkundlicher Beratung verkostet werden. Weinverkostungen, Weinseminare und kulinarische Weinreisen sind gegen Voranmeldung zu reservieren und sind besondere Erlebnisse. In der Galerie präsentiert Luis Sloboda – der bekannteste Künstler des Seewinkels – seine Visionen aus dem Land am Neusiedler See in Aquarell- und Öltechnik.

„SAILERS Vinothek Burgenland“, Kirchenpl. 27, 7132 Frauenkirchen, & 02172/3318

Geöffnet von Mittwoch bis Sonntag. INFO: www.sailers.at

# Von Echten und Falschen

## Wildtiere wollen und müssen nur selten gerettet werden

Jungvögel auf Nahrungssuche sind vielen Gefahren ausgesetzt – Hilfe durch den Menschen ist aber nicht immer sinnvoll.

### Gewagte Architektur im Seewinkel

Ein 08/15-Haus auf einen ebensolchen Bauplatz zu stellen, ist für viele keine wirkliche Herausforderung. Kulturbewusste versuchen, den Altbestand in einen Neubau zu integrieren. Ähnlich muss es einem Schwalbenpaar ergangen sein, dessen Bau von Gebietsbetreuer Vinzenz Waba fotografiert wurde. Ob der kunstvoll und stabil umbaute Strick den Bedarf an Baumaterial (die Baukosten!) nennenswert verringert hat, war vom Fotografen nicht wirklich festzustellen.



Was spricht eigentlich gegen die kunstvolle Einbindung eines Stricks in das Rauchschnalbenheim?

### Rohrdommel gerettet, Nachtreiher freigelassen

Zwei ältere Herren entdecken in Schilfnähe einen Vogel, der keinerlei Fluchtverhalten zeigt. Auf die Vermutung hin, dass das arme Tier krank oder zumindest stark geschwächt ist, wird der Vogel kurzer Hand gefangen und in einen Gemüsesack gesteckt. Kurz darauf überlassen die hilfsbereiten Herren den Vogel zwei Studenten der Universität Freiburg, die im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ihre Seminararbeit schreiben. Die Studenten wiederum geben den Vogel, der so ähnlich aussieht wie eine Große Rohr-



Dieter Hämmerle mit dem jungen Nachtreiher.

dommel, einer Urlauberfamilie, die ihn dann im Nationalpark-Infozentrum abgibt.

Ein kurioser Fall um ein Tier, das weder gerettet werden musste, noch wollte. Die Gebietsbetreuer Hans Gross und Dieter Hämmerle stellen zunächst fest, daß der Vogel unverletzt ist, bezweifeln aber, daß es sich um eine Große Rohrdommel handelt. Ein Blick ins Bestimmungsbuch bestätigt, daß es ein junger Nachtreiher ist, der wie viele seiner Altersgenossen in See- bzw. Schilfnähe auf Nahrungssuche umherstreift. Einen Tag und ein

paar Happen Fisch später ist der kerngesunde Nachtreiher wieder dort, wo er hingehört: in Freiheit. Um den Besuchern den Aufwand und vor allem den Tieren den Stress zu ersparen: Bei Wildtieren die nicht offensichtlich verletzt sind, zunächst im Nationalpark (Verwaltung oder Informationszentrum) anrufen: 02175/ 3365 oder 3442.

Einer der diensthabenden Gebietsbetreuer wird sich dann vor Ort vergewissern, ob menschliche Hilfe sinnvoll ist.

### Nur zur Rehabilitation

Weißstörche haben es eilig: Für die Aufzucht ihrer Jungen haben sie nur wenige Wochen Zeit. Bis zu vier kleine Häufchen Flaumfedern wollen im Frühjahr permanent gefüttert werden. Die Jungen wachsen in atemberaubender Geschwindigkeit und beginnen im Juli mit den ersten Flugübungen.

Dabei kann es passieren, dass ein plötzlicher Windstoß schlimme Folgen hat: Verletzte Jungstörche, aber auch erwachsene Vögel mit Blessuren sind heuer wie jedes Jahr der Nationalparkverwal-

tung übergeben worden. Am Apetloner Hof kümmern sich die Gebietsbetreuer um diese großen Zugvögel. Besonders wichtig ist es, die gefiederten Patienten bei der Pflege nicht zu domestizieren, denn schon Ende August sollen sie das „Rehabilitationszentrum“ verlassen, um mit ihren Artgenossen nach Afrika aufzubrechen. Im Gegensatz zu Tierparks sind daher die verunfallten Weißstörche am Apetloner Hof keine Besucherattraktion.



Am Apetloner Hof werden jeden Sommer verletzte Weißstörche aufgezogen.

## Hilfe für die Bauern in NÖ

Unterstützung für die Opfer des Hochwassers: Das Heu kommt von 150 ha Wiesen im Hanság

**INITIATIVE.** Als Obmann der burgenländischen Rübenbauern besuchte Johann Wurzinger die Hochwassergebiete, um sich selbst ein Bild vom Ausmaß der Schäden zu machen und um mögliche Hilfe zur Erfüllung der Rübenkontingente zu beraten. Der Anblick der beschädigten Häuser und verwüsteten Felder war trotz der umfassenden Berichterstattung in den Medien ein ziemlicher Schock. Viele Felder sind durch das Wasser und den zurückgebliebenen Schlamm nachhaltig verseucht. Tief betroffen beschloss Wurzinger, die geschädigten Bauern zu unterstützen.

Johann Wurzinger ist auch im Vorstand der Hanság IG und weiß damit auch über den „Überschuss“ des Heus im Hanság Bescheid, besonders jetzt, zur Zeit der zweiten Heuernte. Bei der letzten Vollversammlung der Hanság IG brachte er unter Allfälliges den Antrag ein, das



Mitte September wurde im Hanság noch reichlich Heu gemacht und hochwassergeschädigten Bauern gespendet.

Heu aus dem Hanság den Opfern der Hochwasserkatastrophe zur Verfügung zu stellen. Der auf seine Initiative eingebrachte Antrag wurde spontan angenommen.

Mit dem Obmann der Niederösterreichischen Rübenbauern, Nationalrat Ing. Hermann Schultes konnte ein kompetenter Partner gewonnen werden. Die Hanság IG mäht und presst das Heu, von Seiten Schultes wird der

Transport in die Hochwassergebiete abgewickelt, alles wird unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Hanság IG stellt sich damit in den Dienst der guten Sache und überlässt den Hochwasseropfern das Heu von ca. 150 ha Wiesen. Um die geschädigte Bauernschaft von dieser Aktion in Kenntnis zu setzen, wurde in der Niederösterreichischen Bauernzeitung inseriert.

Durch das Jahrhunderthochwasser werden ganze Familien in ihrer Existenz bedroht, die Arbeit von Generationen wurde weggespült. Nicht nur finanzielle Hilfe, sondern auch gelebte Solidarität hilft den Hochwasseropfern in diesen schweren Tagen.

Ein herzliches Dankeschön an die Hanság IG und an die Organisatoren.



Südlich von Tadtten und Andau warten unzählige Heuballen auf den Abtransport.



Apetlonerstraße 1  
A-7142 Illmitz  
© & Fax 0043 2175 2243

**Liebe Pflanzenliebhaber, werte Kunden**

Mit vielen interessanten Neuheiten ist unsere heurige Allerheiligenfloristik bestückt. Zu unserer Verkaufsausstellung von Mittwoch, dem 23., bis Freitag, dem 25. Oktober laden wir Sie schon jetzt herzlich ein.

Wir haben uns weitergebildet: **Sonderschau Trauerfloristik.** Im Rahmen unserer Verkaufsausstellung präsentieren wir zu diesem Thema eine Sonderschau, mit viel Gefühl und ansprechenden Texten aufbereitet.

Abschließend grüßen wir freundlichst. Genießen Sie die wunderschönen Herbsttage, weiden Sie sich an der Farbpalette der Natur – sie ist die Lehrmeisterin im geschmackvollen Umgang mit den schönsten Farbtönen – auch wir lernen von ihr.

Marianne, Christian Graf und MitarbeiterInnen

**Immer aktuell**

Ständig in unserem Programm: Entspannungsmusik auf CD. Die langen Winterabende sind wie geschaffen zur Regeneration mit anspruchsvoller Musik.



# Nationalpark ohne Grenzen

## Gemeinsame Weiterbildung von österreichischen und ungarischen Besucherbetreuer

Eine Exkursion zu den Trockenrasen des Neusiedler Sees vermittelt erste gemeinsame Erfahrungen

**KONTAKTE.** Nationalpark-Exkursionen, die von Österreich nach Ungarn reichen, sind bald nicht mehr Utopie: In Illmitz wie in Sarród denkt man intensiv über die Aufbereitung neuer Themen nach, die über die Grenze führen.

Seit dem Frühjahr 2002 läuft ein InterregIII-gefördertes Projekt – ein von der EU gefördertes Programm zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Regionen – das den grenzüberschreitenden Charakter des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel unterstreicht: Die Besucherbetreuer des Fertő-Hanság Nemzeti Park, die Mitarbeiter der WWF-Bildungswerkstätte im Nationalpark und die freien Mitarbeiter des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel machen sich mit dem jeweils anderen Teil des Naturraums Neusiedler See vertraut.

Gemeinsam konzipierten die drei Teams ein vom WWF organisiertes Ausbildungsprogramm. Dazu gehören neben Vorträgen und Wandertungen



Ungarn und Österreicher, Nationalpark- und WWF-Mitarbeiter lernen von einander und miteinander, wenn sie gemeinsam die Besonderheiten des Naturraums Neusiedler See erkunden.

in den Nationalparkteilgebieten auch Exkursionen in entlegene Regionen des Naturraums Neusiedler See. Die Besucherbetreuer lernen voneinander.

Erste gemeinsame Erfahrungen hat man bei einer Exkursion zu den wenig bekannten Schutzgebieten am Westufer des Neusiedler Sees gesammelt. Die Trockenrasen

bei Jois, Winden und Breitenbrunn und die Wulkamündung bei Donnerskirchen waren Ziele der von Dr. Bernhard Kohler und Alois Lang geleiteten Tour. Die heute noch sichtbaren Spuren frühgeschichtlicher Besiedlung im Leithagebirge brachte Heinz Lackinger der Gruppe am Beispiel von Donnerskirchen näher. Auf großes

Interesse stießen auch die Ausführungen von Dipl.Ing. Christof Giefing und Dipl.Ing. Helmut Rojacz bei der Besichtigung des Reinhaltungsverbands Neusiedler See – Westufer, wo die Abwässer von neun Gemeinden zentral geklärt werden.

Die intensive Zusammenarbeit der Besucherbetreuer macht aus vielen Gründen Sinn: Schülern und Urlaubsgästen kann ein wesentlich besserer Überblick über den Nationalpark vermittelt wer-

den, und die Betreuer gewinnen bei fachlichen Detailfragen

an Kompetenz. Große Chancen bietet dieser Weiterbildungskurs vor allem im Hinblick auf ein neues Besucherprogramm in beiden Teilen des Nationalparks. Im ökopädagogischen Bereich gilt es zwar noch einige Hindernisse zu bewältigen – Reisekosten für Volksschüler sind zur Zeit noch ein Problem – aber der Beitritt Ungarns zur EU wird diese Schwierigkeiten bald verringern.

Ein Termin für das nächste gemeinsame Treffen der österreichischen und ungarischen Besucherbetreuer des Nationalparks steht schon fest: Im Oktober 2002 wird in Illmitz eine Fachveranstaltung zum Thema Schilf abgehalten.



Die Exkursion führte auch zur hochmodernen Zentralkläranlage am Westufer.

## IG Illmitz auf Studienfahrt in der Sächsischen Schweiz

Besichtigung der Elbe noch vor dem Hochwasser

**NEUGIERIG.** Die Interessensgemeinschaft der Illmitzer Nationalpark-Grundigentümer schaut gerne über den Tellerrand: Einmal jährlich wird gemeinsam ein großes Naturschutzgebiet oder ein Nationalpark besucht, nach Möglichkeit mit Abstecher in ein Weinbaugelände der Nachbarschaft.

Zum ersten Mal wählten heuer die Vorstandsmitglieder der IG und der beiden Urbarmunicipalitäten Ober- und Unterillmitz einen Frühsommertermin – es wurde sonst immer am Ende der Weinlese gereist – für die Fahrt in den Nationalpark Sächsische Schweiz. Die Region zwischen der tschechischen Grenze (der Nationalpark heißt dort Böhmisches Schweiz) und Dresden, bisher vor allem wegen seiner faszinierenden Elbsandsteinformationen berühmt, kam



Die ganze Gruppe nach der Wanderung durch ein waldreiches Teilgebiet des Nationalparks Sächsische Schweiz.

Mitte August als Zentrum der Überschwemmungskatastrophe in die Schlagzeilen.

Davon war am 29. Juni noch nichts zu merken: Die Elbe führte Niedrigwasser, als eine Gruppe von gut 30 Illmitzern über Prag und Theresienstadt nach Cunnersdorf kam. Es folgten zwei Aufenthaltstage in Sachsen. Jens Posthoff, Leiter der Nationalparkwache, führte die Seewinkler ins Elbsandsteingebirge, das Nationalpark-Informationszentrum in Bad

Schandau und die imposante Festung Königstein wurden besichtigt. Nach einer begeisterten Stadtführung in Dresden wechselten die Illmitzer aufs Land, zur Weinprobe in Deutschlands kleinstes Anbaugelände (380 ha).

Die Heimreise über Tschechien wurde von einer Brauerei- bzw. Stadtbesichtigung in Budweis unterbrochen. Nach dem großen Erfolg der Tour gibt's für 2003 bereits ein Wunschziel: das Biosphärenreservat Rhön.



Links die Elbe bei Königstein bei Niedrigwasser, rechts die Vertreter der IG-Illmitz im berühmten Zwinger von Dresden nach einer Stadtführung.

**KFZ - Werkstätte aller Marken**  
**Auto u. Landmaschinenhandel**

**OTTO WEIN**

7142 Illmitz, Grabengasse 15  
 Tel. 02175 / 2738

Im Herbst da ist Lesezeit,  
 der Traktor steht schon lang bereit.  
 Nach Wasser und auch Sonnenschein  
 soll die Ernte erfreulich sein!

Eine ertragreiche  
 Weinlese und  
 ein fröhliches  
 Martiniloben  
 wünscht

*[Signature]* & Mitarbeiter

# Die trügerische Pracht

## Umweltbelastung durch exotische Blüten

Brisante Details über Billiganbau von Schnittblumen und Zimmerpflanzen aus einem Bericht von Global 2000



Rosen sind jetzt auch aus „fairem“ Handel erhältlich – in 35 Geschäften österreichweit.

**DURCH DIE BLUME.** Wenn jährlich Millionen bunter Blumensrübe über die Ladentische gehen oder von „fliegenden Händlern“ verkauft werden, denken weder Käufer noch Beschenkte über Herkunft oder Produktion der Pflanzen nach. Die duftenden Rosen, Nelken und Gerbera kommen meist aus Kolumbien, Thailand oder dem südlichen Afrika – aus Billiglohnländern, in denen die Beschäftigten für wahre Hungerlöhne arbeiten müssen, ohne Schutz vor den giftigen Pestiziden, mit denen die Pflanzen regelmäßig besprüht werden, um ein makelloses

Wachstum zu garantieren. Die WHO schätzt, dass in den Entwicklungsländern jährlich 220.000 LandarbeiterInnen durch Pestizide getötet und rund 25 Millionen Menschen mehr oder weniger vergiftet werden. Die hohe Pestizidbelastung kann auch bei Blumenverkäufern und Konsumenten noch zu allergischen Reaktionen führen.

Die Arbeitsbedingungen im Blumenanbau und in der Schnittblumenproduktion zu verbessern, ist das zentrale Anliegen des „Flower Label Programme (FLP)“, einem Gütesiegel für importierte Schnittblumen aus Ländern

der Dritten Welt. Einmal jährlich werden jene Betriebe, die ihre Blumen mit dem Siegel für menschen- und umweltschonende Produktion kennzeichnen dürfen, kontrolliert.

Neben der Vermeidung der giftigsten Pestizide werden auch soziale und arbeitsrechtliche Kriterien geprüft. Das Verbot von Kinderarbeit ist dabei ebenso wesentlich wie existenzsichernde Löhne, fixe Arbeitsverträge und Gewerkschaftsfreiheit.

In den Ländern der Dritten Welt sind bereits erste Erfolge zu verzeichnen. In Simbabwe ist es beispielsweise gelungen, die Wochenarbeits-

zeit der BlumenarbeiterInnen von 51 Stunden auf 48 zu senken. Sie erhalten unbefristete Arbeitsverträge, Frauen können einen bezahlten Mutterschaftsurlaub von drei Monaten in Anspruch nehmen. In den FLP-Blumenfarmen werden die Arbeiter in der Anwendung von Pestiziden geschult und erhalten geeignete Schutzkleidung. Weil der gesetzliche Mindestlohn in vielen afrikanischen Ländern nicht existenzhaltend ist, stellen die FLP-Betriebe ihren Mitarbeitern kleine Landstücke zum Gemüseanbau zur Verfügung.

In Österreich werden die Blumen aus fairem Handel über den Fachhandel vertrieben. Die Kooperationsbereitschaft der Innungen ist bisher eher mangelhaft. Das Argu-



Importblumen tragen meist einen riesigen ökologischen Rucksack: Pestizidbelastung und Transportaufwand.

ment der Geschäftsleute: die Nachfrage sei zu gering, außerdem werde im Sommer überwiegend heimische oder europäische Ware verkauft. Doch der Schein trügt: Die Herkunft von Blumen, die über holländische Börsen gehandelt werden, wird oft verschleiert. Die größten Produktionsflächen der holländischen Blumenzüchter liegen in Lateinamerika und Afrika – und in der kalten Jahreszeit kommt sogar jede dritte Blume aus einem Dritte-Welt-Land.

Auch die Beschäftigten der heimischen Blumenbranche

sind alles andere als auf Rosen gebettet – österreichweit gibt es keinen einzigen Betriebsrat. Heinz Fluch, Fachgruppenleiter der Gewerkschaft Agrar-Nahrung-Genuß, spricht sogar von Leibeigenschaft im Zusammenhang mit der Behandlung von ausländischen Garten- und Landarbeitern.

Nur etwa 35 Geschäfte haben sich bisher in Österreich als „FLP-Händler“ registrieren lassen – in manchen Geschäften gibt es die FLP-Blumen nur auf Bestellung. Die Blumen (größtenteils Rosen) werden in Bündeln zu 10 Stück gekennzeichnet – viele Floristen bestehen allerdings darauf, die Ware offen in Vasen zu stellen. Ab Herbst wird es von Seiten der „Blumenkampagne“ ein entsprechendes Schulungsangebot für Floristen geben. Am wichtigsten ist jedoch das Interesse der Konsumenten an Blumen, die man guten Gewissens kaufen kann. Die aktuelle Liste der Händler mit „fairem“ Blumenangebot findet sich unter: [www.fian.de](http://www.fian.de).



Bunt und billig hat auch Schattenseiten: Wenige Blumenarbeiter der Dritten Welt verdienen genug zum Leben.

## Nationalpark als Hauptfach

### Neuer Schwerpunkt in der Hauptschule Illmitz

**NOVITÄT.** Für die Buben und Mädchen aus der ersten Klasse der Hauptschule Illmitz wird die Natur vor der Haustür vier Jahre lang Thema eines Schwerpunkts quer durch alle Fächer sein. Die Besonderheiten der einzelnen Lebensräume und Jahreszeiten in „ihrem“ Nationalpark müssen dafür mit den Anforderungen des Lehrplans koordiniert werden.

„Wir werden möglichst flexibel auf alle interessanten Naturphänomene eingehen“, verspricht Hauptschul-Direktor Hubert Denk. Seitens des Nationalparks wird Bildungsbeauftragter Michael Kroiss Wissenswertes zu den Inhalten beisteuern. Gemeinsam mit den Lehrern sollen interessante Programme entwickelt werden. Besonders Aspekte des Umweltschutzes sind Michael Kroiss ein Anliegen.

Bei den ersten internen Vorbereitungsgesprächen wurden bereits konkrete The-

men angedacht. Zu Schulbeginn wird der Jahreszeit entsprechend der Vogelzug die Hauptattraktion bilden, auch dem Winter im Nationalpark werden einige Unterrichtsstunden gewidmet sein. 2003 steht dann das 10-Jahres-Jubiläum im Mittelpunkt, wobei nicht nur die Geschichte des Nationalparks vermittelt wird, sondern auch ein Ausblick auf die nächsten 10 Jahre gegeben werden soll.

Alle im Unterricht dargestellten Aspekte werden im Informationszentrum präsentiert. Ein eigener Bereich, der von den Jugendlichen gestaltet wird, soll Eltern ebenso auf dem Laufenden halten, wie interessierte Besucher. Wir alle sind jetzt schon neugierig, wie der Nationalpark von den Jugendlichen präsentiert wird, und vor allem, wie die Zukunft in ihren Augen aussehen soll.



Die heurigen Erstklassler der Hauptschule Illmitz.

Servus im Herbst

**Gasthof Zentral**  
Familie Kroiss

**Kulinarischer Weinherbst**

Gehobene regionale Küche mit frischen Produkten aus dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Edle Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube und schattiger Gastgarten unter der Weinlaube

Wir wissen, was wir an Illmitz haben.  
Familie Kroiss

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175 / 23 12, Do Ruhetag

Mit Unterstützung von



# Der die Pferde zäumt

## Der letzte Sattler vom Neusiedler See

Im östlichsten Zipfel des Seewinkels fertigt Helmut Altmann noch heute mit Nadel und Garn Pferdegeschirre nach Maß

**KUNSTFERTIG.** Am Neusiedler See wird seit Jahrhunderten geritten und in Kut-schen gefahren. Auch heute gilr das Land am Steppense mit seinen 150 km Reitwegen, zahlreichen Wander-raststellen und Reitergutshöfen Pferdeliebhabern als Geheimtipp. Reitbegeisterte finden hier urige Handwerker, die Service rund ums Pferd anbieten. Während noch einige Hufschmiede und Wagner ihre Dienste leisten, ist ein Handwerk nahezu ausgestorben – das des Sattlers.

Der Andauer Helmut Altmann ist einer der letzten, die sich auf dieses alte Handwerk verstehen. Schon als Kind ist er mit jedem Pferdefuhrwerk mitgefahren, das am elterlichen Haus in Taden vorbeikam. Auf einem niederösterreichischen Gestüt, wo er sich als 15jähriger die ersten Sporen verdiente, machte er die ersten Sattlerversuche – zunächst aus purer Notwendigkeit. Denn wenn das Zaumzeug riss, war es naheliegend, dass der Schustersohn Nadel und Garn selbst zur Hand nahm. Beim Vater hat sich Helmut Altmann so manches abgeschaut: das Garnmachen mit Pech und Seife ebenso wie



Helmut Altmann führt die Traditionen eines alten Handwerks fort: Sein bester Lehrer war der alte Dorfsattler von Andau.

den flinken Umgang mit Nadel, Garn und Leder. Bald begann er sich für die Sattlerei zu interessieren, Bücher zu lesen, sich umzuhören und den Sattler-Meistern ihre Geheimnisse und auch Werkzeug zu entlocken. Der beste Meister war für ihn der alte Dorfsattler von Andau, der ihm ein altes Sattlerrösslein – das Meisterstück des Wagners – verkauf-

te und ihm bei der ersten Handarbeit, einem Ponygeschirr, auf die Finger schaute.

Halfter, Zügel, Brustblätter, Schweifriemen, Ziergehänge und Deckgeschirr – mit liebevollen Detailverzierungen, wie zum Beispiel eingepprägten Initialen – die Handarbeiten des Sattlers passen dem Pferd wie angegossen.

Derzeit werkt Helmut Altmann an einem Ponygeschirr für sein eigenes Viergespann. An die zwanzig verschiedene Werkzeuge werden hierfür benötigt: Vom Zuschnittmesser, der Lederschere und dem Lederhobel bis zu den unterschiedlichsten Nadeln, gespitzten und gerundeten. Mit dem Prickrad ritzt der Sattler den Nahtverlauf in das Leder ein und vernährt sodann mit einer abgerundeten Nadel die Nähte. Lederenden spitzt er mit dem Viertelmondmesser an, damit sie ohne Druckstellen für das Pferd verlaufen.

Altmann fertigt Zaumzeuge für Ponys und Pferde sowie Halfter für Rinder. Hin und wieder sind auch ein paar exquisite Hundeleinen dabei. Für das Nähen von Sätteln bleibt ihm zwischen Reitstall und Schank wenig Zeit. In der Pension, da will er sich dann einen Traum erfüllen: „Hunnen- und Awaren-Sättel nachbauen, diese Reitervölker hatten in unserer Gegend einfache, aber enorm strapazierfähige Sättel aus Holz und Eisen, die mit viel Fell und Leder aufgepolstert wurden.“

## gesichtet

**Jahrhundert-Hochwasser.** Wie wichtig Auwälder als Rückhaltebereiche im Falle von großen Hochwässern sind, haben die Ereignisse im August gezeigt. Das Areal des Nationalparks Donau-Auen hält große Wassermassen zwischen Wien und Bratislava zurück und gibt sie verzögert wieder an die Donau ab. Die Pflanzen- und Tierwelt in den Auen ist an die Hochwässer gut angepasst. Neben dem lebensnotwendigen Wasser tragen Überschwemmungen auch Nährstoffe ins System – dies erklärt die hohe Produktivität und Üppigkeit der Auwälder. Doch auch in den Donau-Auen wirkt sich die weitgehende Verbauung der Fließgewässer negativ aus: „Die Schlammauflagen nach einem Hochwasser sind heute mächtiger als früher“ demonstriert NP-Direktor Manzano (s. oben). Der Schlamm, der sich in den Staubecken im Oberlauf der Donau ansammelt, wird bei Hochwasser mitgerissen. Durch diese Ablagerungen verlandet das Auegebiet. Die Gewässervernetzungsprojekte im Nationalpark Donau-Auen sollen dem entgegenwirken: Die stärkere Durchströmung der Auen bei normalem Wasserstand soll den Schlamm abtransportieren.



Genau vier Jahr nach der Übernahme der Geschäftsführertätigkeit hat Mag. Robert Jeller mit 30. August die Neusiedler See Tourismus GmbH verlassen. Der Abschied erfolgte in bestem Einvernehmen. Künftig wird sich Robert Jeller neuen beruflichen Herausforderungen in der Stabsabteilung Strategie in der Wirtschaftskammer Österreich widmen. „Der Aufbau der Neusiedler See Tourismus ist abgeschlossen“, resümiert Mag. Jeller seine bisherige Tätigkeit. Unter seiner Führung wurde eine einheitliche Werbelinie für die Region entwickelt: Die mehrfach ausgezeichnete Neusiedler See Card wurde eingeführt, Projekte wie das „Frühlingserwachen“ oder der „Pannonische Herbst“ verlängern die Saison. Die Vernetzung der Region erfolgt durch ein elektronisches Informations- und Reservierungssystem, auch die Neugestaltung des Internetauftrittes und die Schaffung eines zentralen Gästeinformationscenters erfolgte mit Jellers Engagement. Unter seiner Amtsperiode stieg die Zahl der Nächtigungen um mehr als 30%. Der, bzw. die neue Geschäftsführer(in) wird Anfang Oktober bestellt.

**Ablöse.** Genau vier Jahr nach der Übernahme der Geschäftsführertätigkeit hat Mag. Robert Jeller mit 30. August die Neusiedler See Tourismus GmbH verlassen. Der Abschied erfolgte in bestem Einvernehmen. Künftig wird sich Robert Jeller neuen beruflichen Herausforderungen in der Stabsabteilung Strategie in der Wirtschaftskammer Österreich widmen. „Der Aufbau der Neusiedler See Tourismus ist abgeschlossen“, resümiert Mag. Jeller seine bisherige Tätigkeit. Unter seiner Führung wurde eine einheitliche Werbelinie für die Region entwickelt: Die mehrfach ausgezeichnete Neusiedler See Card wurde eingeführt, Projekte wie das „Frühlingserwachen“ oder der „Pannonische Herbst“ verlängern die Saison. Die Vernetzung der Region erfolgt durch ein elektronisches Informations- und Reservierungssystem, auch die Neugestaltung des Internetauftrittes und die Schaffung eines zentralen Gästeinformationscenters erfolgte mit Jellers Engagement. Unter seiner Amtsperiode stieg die Zahl der Nächtigungen um mehr als 30%. Der, bzw. die neue Geschäftsführer(in) wird Anfang Oktober bestellt.



**5 Jahr Nationalpark Kalkalpen.** Mit einem „Natur“-Fest feierte der Nationalpark Kalkalpen am 13. Juli 2002 sein fünfjähriges Jubiläum. Politiker und interessierte Gäste durchquerten den Nationalpark von Nord nach Süd. Für die Unterhaltung der Kinder wurde eine Strohhurg aufgebaut und in einer Naturbastel-Werkstätte bauten die Kinder kunstvolle Floße. Mitarbeiter des Naturh. Museums Wien entführten Kinder und Erwachsene in eine Mini-Wunder-Welt unter dem Mikroskop. Der Verein Naturland verwöhnte die Besucher mit Spezialitäten aus der Nationalpark Region. Schlusspunkt des Festes war eine Wanderkino-Vorführung des Spielfilms „Himalaya“. Am dreitägigen Festprogramm mit den Sonderausstellungen „Der Luchs – Jäger auf leisen Pfoten“ und „5 Jahre Nationalpark Kalkalpen“, an den Luchs-Vorträgen und der Darbietung „Mit Klampfn und Quetschn auf d'Alm“ haben insgesamt 800 Gäste teilgenommen.



Hoher Besuch mit Umweltminister Molterer an der Spitze unternahm eine „Jubiläumswanderung“ im NP-Kalkalpen.

## Barockes Juwel

### Kostbares Fresko in der Zeiselhofkapelle entdeckt

**BETRACHTENSWERT.** Sie liegt auf dem Weg von Preßburg nach Schloss Halbturn und wurde von Kaiserin Maria Theresia regelmäßig zur Andacht genutzt – die Zeiselhofkapelle, die heute nur 100 Meter von der österreichisch-slowakischen Grenze entfernt ist. Das Schicksal der Kapelle hängt unmittelbar mit jenem des Zeiselhofes zusammen: Noch bis zum Jahr 1936 waren hier an die 150 Personen in der Landwirtschaft beschäftigt, ihnen diente die Kapelle für den sonntäglichen Gottesdienst. Darüber hinaus war sie Ziel von Wallfahrern aus



Die Zeiselhofkapelle erstrahlt in neuem Glanz.

den Pfarren Pama und Deutsch Jahrndorf, die den gezeißelten Heiland verehrten, was der Kapelle auch

den Namen „Zum Gezeißelten Heiland auf der Wiese“ gab. Auf diesen Wallfahrten, die fast ausschließlich zu Fuß gemacht wurden, entstanden eigene Gebete und Lieder, die von Vorsängern tradiert wurden. Einige davon haben sich bis heute erhalten.

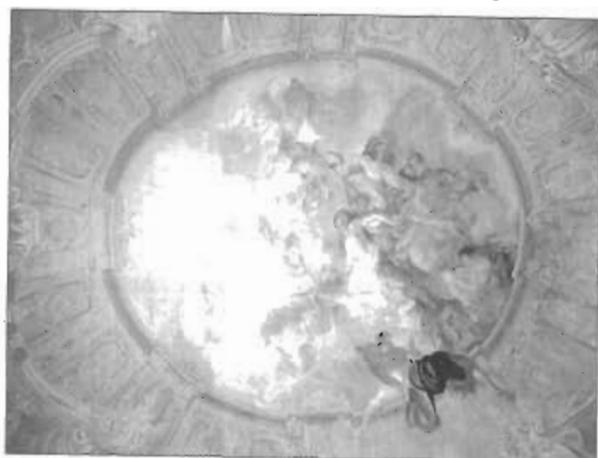
Zur Zeit des Eisernen Vorhanges kam die Wallfahrt zum Erliegen. Die Kapelle, die zum Ökonomiegut der ungarischen Benediktinerkongregation von Pannonhalma gehört, geriet in Vergessenheit. Erst die Wiederbesiedelung des Zeiselhofes, in dem jetzt wieder ein Mit-

glied des Benediktinerordens ständig wohnt, führte in den Jahren 1999 bis 2001 zur Restaurierung des vernachlässigten Gotteshauses.

Man ging daran, die neogotische Ausstattung aus dem 19. Jahrhundert zu entfernen und den ursprünglichen barocken Charakter wiederherzustellen. Im Gewölbe wurde dabei eine unter vielen Tüncheschichten verborgene, barocke Freskomalerei freigelegt. Im Zuge der Restaurierung erkannte man, dass diese Malerei dem bedeutenden österreichischen Barockmaler Franz Anton Maulbertsch zugeschrieben werden muss. Dargestellt ist eine der damals beliebten Allegoriemalereien mit dem Geheimnis der Erlösung Christi. Im Mittelpunkt der Komposition befindet sich der Gekreuzigte, umgeben von Engeln, über ihm Gottvater.

Die Kapelle wurde im Vorjahr neu eröffnet, jetzt soll auch die Wallfahrt in dieser Grenzregion wieder neu belebt werden.

Der Name Zeiselhofkapelle rührt übrigens von den früher in der Gegend sehr häufigen Zieseln her. Diese kleinen Erdhörnchen werden mundartlich auch Zeisel genannt.



Besonders sehenswert: die wiederentdeckten Fresken.

## Vor Hochwasser geschützt

Neues Rückhaltebecken für den Ortsbach von Winden



Ein hübscher Teich und doch ein technischer Schutzbau.

**WETTERFEST.** Auch wenn das Hochwasser in diesem Sommer das Leithagebirge verschont hat, darf der vorbeugende Hochwasserschutz nicht vernachlässigt werden. Der im Leithagebirge entspringende Windner Ortsbach kann nach starken Regenfällen viel Schaden im Dorf und auf den umliegenden landwirtschaftlichen Flächen anrichten, bevor er in den Neusiedler See mündet.

Im Sommer 1997 kam es zuletzt zu Überschwemmungen und Vermurungen am nördlichen Ortsrand. Damals wurde mit den Planungen für ein umfassendes Hochwasserschutzprojekt begonnen, das in den Jahren 1999 bis 2002 umgesetzt wurde. Dabei wurden ein Rückhaltebecken mit einem Fassungsvermögen von 10.000 m<sup>3</sup> errichtet, der Ortsbach auf ei-

ner Länge von 300 m naturnah ausgebaut und die Erlquelle über einen 750 m<sup>2</sup> großen Landschaftsteich mit einbezogen. Die Bepflanzung des Rückhaltebeckens und des Ortsbaches erfolgte mit standortangepassten Gehölzen, etwa mit alten Obstsorten. Damit wurde wertvoller Rückzugsraum für Fauna und Flora und gleichzeitig auch ein Naherholungsbecken für die Bevölkerung geschaffen.

„Der Hochwasserschutz hat im Burgenland schon seit Jahren einen sehr hohen Stellenwert“, erklärte Landesrat Ök.-Rat Paul Rittsteuer bei der Eröffnung des neuen Hochwasserrückhaltebeckens. „In den letzten 10 Jahren wurden 90 Mio. Euro in vorbildliche Hochwasserschutzprojekte investiert. Dabei wurden neben der Befrie-



## zurückgeschnatter

Ein Herz für Schwalben

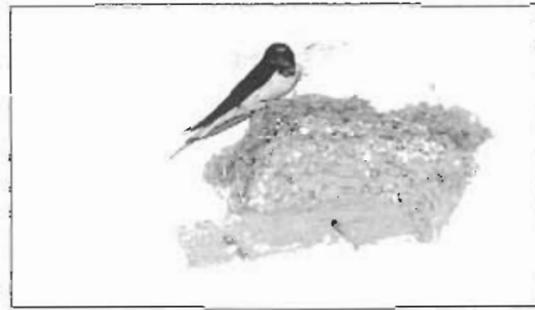
**Lieber Herr Lang**

Seit 10 Jahren verbringe ich regelmäßig meinen Urlaub per Bahn und Rad in Österreich und komme fast jedes Mal für einige Tage in den Seewinkel. So auch dieses Jahr. Im „Geschlechter“ vom März 2002 habe ich den Artikel über den „wundersamen“ neuen Prospekt der Gemeinde Apetlon gelesen. Da ich beim WWF in der Schweiz arbeite, hat mich die Apetloner „Wahrnehmung“ besonders befremdet. Auch ärgert es mich, daß die Bewohner von Apetlon teilweise die Mehlschwalbennester entfernen oder ihre Hausmauern so verhängen, daß die Schwalben keine Chance haben, und das im Zentrum des Nationalparks... Darum meine Bitte an Sie: Das beiliegende Geld ist für die Mehlschwalbennester, die am Kindergarten von Apetlon angebracht werden sollen. Bitte übernehmen Sie diese Aufgabe für mich, da ich heute abreise. Vielleicht ist das der Anfang der Aktion: Feriengäste schenken Nistkästen und Schwalbennester und kommen jedes Jahr, um „ihre“ Vögel zu besuchen. (Bei meiner Zimmervermieterin Katharina Weinhandl, Krotzen 15, Apetlon habe ich das so gemacht und es sind in der Zwischenzeit 4 Mehlschwalbennester neu angebaut worden, zur Freude aller.)

Ich wünsche Ihnen bei Ihrer wichtigen, aber sicher nicht immer leichten Aufgabe viel Erfolg und danke Ihnen dafür, daß Sie meinen Wunsch in die Tat umsetzen.

Mit herzlichen Grüßen,

Barbara Gehring (Schaffhausen, Schweiz)



In diesem Haus sind Schwalben offensichtlich gern gesehen – das ist nicht überall so.

**Sehr geehrte Frau Gehring,**

Es gehört zu den angenehmsten Erlebnissen eines Nationalparkmitarbeiters, zu sehen, wie sich Stammgäste mit der Entwicklung unserer Dörfer beschäftigen und neue Vorschläge bringen. Kindergarten- und Schulkinder wirken, wie Sie sicherlich aus eigenem Erleben in der Schweiz wissen, sehr oft als Multiplikatoren in die Welt der Erwachsenen hinein und motivieren ihre Eltern, Großeltern und Verwandten dazu, mehr für den Naturschutz zu tun. Wir haben Ihre Spende an die Gemeinde Apetlon (als Kindergartenhalter) weitergeleitet mit der Bitte, das Geld für Mehlschwalbennesthilfen zu verwenden und dieses Thema in das pädagogische Programm einfließen zu lassen.

Ich hoffe, daß Sie sich schon bei Ihrem nächsten Urlaub in Apetlon über ein sichtbares Ergebnis Ihres Engagements freuen können.

Ihr Alois Lang, Öffentlichkeitsarbeit

digung des Schutzbedürfnisses der Bevölkerung immer auch ökologische Zielsetzungen wie die Schaffung von wertvollem Natur- und Erholungsraum verfolgt.“

Die Gesamtbaukosten des Projektes werden rund 500.000 Euro betragen. Sie werden von Bund (45%), Land (30%) und der Gemeinde (25%) gemeinsam finanziert.

## Neues Büro für das Grenzkommunalforum

In Nickelsdorf treffen sich über 60 Grenzgemeinden



Das neu eingerichtete Büro sichert kulturelle und wirtschaftliche Kontakte im Dreiländereck.

**STARTBEREIT.** Im Dreiländereck tut sich was: Der Verein „Österreichisch-Ungarisch-Slowakisches Grenzkommunalforum“, 1999 gegründet von den Gemeinden der Region, will aus den Nachteilen von Grenzorten Vorteile machen. Mit der Eröffnung einer regionalen Servicestelle in Nickelsdorf wurde heuer ein wichtiger Schritt gesetzt. Die Bürgermeister der drei Grenzgebiete – derzeit sind rund 60 Gemeinden involviert – versuchen seit einigen Jahren, Synergien in allen für die Regionalentwicklung wichtigen Bereichen zu entwickeln. Darunter verstehen sie gemeinsame Projekte, die dem Tourismus dienen, aber auch die Förderung kultureller Kontakte über die Grenzen hinweg.

Ein Verein mit so vielen Zielen und Ideen braucht unbedingt eine Organisationsbasis. Gründungsobmann Rudolf Suchy, Bürgermeister

2002 haben sich auch die Nationalparkgemeinden Taden, Andau, Apetlon und Frauenkirchen dem Verein angeschlossen. Mehrere Projekte werden zur Zeit verfolgt: die Verbindung der bestehenden Radwege zu einem grenzüberschreitenden Wegenetz, ein gemeinsamer Veranstaltungskalender für das Jahr 2003, eine Schulung in Sachen Organisationsstrukturen „beim Nachbarn“, sowie die Errichtung einer Rindenzuchtanstalt. Und damit die Wartezeit bis zur Abschaffung der Grenze gemildert wird, soll es zusätzliche Übertrittsmöglichkeiten für Radfahrer und Bewohner der Grenzgemeinden geben. Um möglichst viele Bürger zu informieren, sollen Auskunfts- und Beratungsstellen für alle Bürger der 3-Länder-Grenzregion eingerichtet werden.

Das österreichische Büro ist unter folgender Adresse zu finden: A-2425 Nickelsdorf, Untere Hauptstraße 32, Balázs Kovács zuständig. Tel. 02146/200 62

## Der „Neusiedler See“ auf Schienen

Urlaub vom Auto im Intercity

**BAHN FREI.** Täglich um 12.10h fährt der Intercity Zug IC 643 von Salzburg Hauptbahnhof ab, nach gut dreieinhalb Stunden und sieben Zwischenstopps hält er in Wien West.

Seit 16. Juni trägt der Zug den Namen „Neusiedler See“, in den Waggons finden sich Zugbegleiter mit Fahrplan und regionalen Informationen: Sie sollen die ca. 800 täglich Reisenden zum pannonischen „Urlaub vom

Auto“ verführen. Die Neusiedler See Tourismus GmbH hat die Patenschaft für den Intercity übernommen. „Wir möchten mittelfristig möglichst viele Gäste dazu bewegen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln in unsere Region zu reisen“, erklärt Mag. Robert Jeller, Geschäftsführer der Tourismusregion Neusiedler See. „Wer sollte besser für diese Form des Urlaubes prädestiniert sein als jene, die ohnehin

jetzt schon bevorzugt mit der Bahn fahren!“

Auch in zwanzig weiteren Zügen werden Werbebroschüren der Tourismusregion Neusiedler See aufgelegt, die Weltkulturerberegion präsentiert sich stressfrei, umwelt-schonend und „sanft-mobil“.

Rund 300 Beherbergungsbetriebe haben sich bis jetzt der jungen Angebotsgruppe „Urlaub vom Auto“ angeschlossen. Neben kostenloser Abholung und Rücktransport zum Bahnhof stellen die Gastgeber um den Neusiedler See umfassende Informationen über das sanft-mobile Angebot der Region und Unterlagen wie Radwegkarte, Reitkarte oder Fahrplan der regionalen Verkehrsmittel kostenlos zur Verfügung. Zusätzlich erhalten alle Gäste die Neusiedler See Card (6. 4. bis 6. 10. 2002), mit der sie gratis und sanft-mobil mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln die gesamte Region erkunden können.



Der IC 643 wirbt für autofreien Urlaub am Neusiedler See.

### Tagung über Eulen und Greifvögel

12. und 13. Oktober 2002  
Nationalpark-Infozentrum Illmitz

Erstmals findet der Informationsaustausch von Österreichs Greifvogel- und Eulenspezialisten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel statt. An den Vortrags- tagen werden Bestandsentwicklungen gefährdeter heimischer Greifvögel und Eulen behandelt und neue Untersuchungsverfahren vorgestellt. Abgeschlossen wird die Fachtagung von einer Exkursion am Sonntagnachmittag.

Organisation: Dr. Anita Gainauf, Hans-Martin Berg  
Naturh. Museum Wien, anita.gainauf@nhm-wien.ac.at,  
hans-martin.berg@nhm-wien.ac.at



# Garantierte Durchblicke

Zwei der renommiertesten Optikkonzerne präsentieren ihre neuesten Flaggschiffe

**LEICA.** Der Herbst und auch die Messezeit bringen wieder Neues für die Naturbeobachtung: Aus dem Hause Leica kommt das Televid 62, ein kleines und leichtes Spektiv, bequem zu transportieren und angenehm in der Handhabung. Als Hochleistungsspektiv für die Tagbeobachtung empfiehlt es sich besonders wegen der schnellen Dualfokussierung und dem robusten, wasserdichten Gehäuse.

Das Fernrohr wird, wie bei Leica üblich, in vier Versionen angeboten: als Gerad- oder Winkelspektiv und jeweils mit Spezialgläsern (Version APO), die das Spektiv für die Verwendung

mit Kamera-Adapter optimieren. Das Televid ist ab Oktober im Fachhandel erhältlich, die Standardversion Leica Televid 62 Geradspektiv um € 998,-, das Winkelspektiv kommt etwas teurer, € 1.050,- sind dafür zu kalkulieren. Für die Spezialgläser ist ebenfalls ein kleiner Aufpreis zu rechnen, das Leica Apo-Televid 62 Geradspektiv kommt auf € 1.190,-, das Winkelspektiv auf € 1.250,-. Ein dazu passendes Weitwinkelokular kostet € 265,-.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter [info@leica-camera.com](mailto:info@leica-camera.com), [www.leica-camera.com](http://www.leica-camera.com).



Die Dualfokussierung des Leica Televid 62 ermöglicht schnelles Scharfstellen, ein deutlicher Vorteil bei der Beobachtung kleiner Vogelarten.



Um ganze 5 cm kürzer als die bewährten Spektive ist das neue ATS/STS 80 von Swarovski. Das Vorgängermodell ist seit neun Jahren bei den Nationalpark-Exkursionen im Einsatz.

**SWAROVSKI.** Auch Swarovski hat sich etwas Neues einfallen lassen für die Feldforschung: Die Teleskope ATS/STS 80 und ATS/STS 80 HD bestechen durch ihr geringes Gewicht und das erweiterte Sehfeld.

Der Grundkörper des neuen ATS 80 ist gegenüber dem Vorgängermodell um 50 Millimeter in der Länge reduziert, das Gewicht wurde um 170 Gramm (trotz Gummiermierung) erleichtert. Mit diesen Ausmaßen erreicht ein solches Teleskop zum ersten Mal Handgepäckgröße.

Mit dem neuen Teleskop wird auch eine große Variationsbreite an Okularen angeboten: Vom 20iger Weitwinkelokular für Vogelzäh-

lungen, über dem 20x SW, 30x SW, 45x SW, bis hin zum bekannten 20 - 60 x S Vario-Okular hat Swarovski Optik die komplette Okularpalette im Programm.

Ein neuartige Fokussierung ermöglicht eine schnellere und präzisere Fokussierung von größerer Entfernung bis zu einem Nahfokussierungsbereich von 5 Metern. Das ATS/STS 80 mm besitzt ein Filtergewinde und bietet die Möglichkeit zum Anschluss eines Kamera-Adapters.

Die Standardausführung des ATS/STS 80 wird ab Oktober um € 1.360,- zu haben sein, das ATS/STS 80 HD kommt auf € 1.970,-. Mehr Infos unter [www.swarovskioptik.com](http://www.swarovskioptik.com)

# Sanfte Hügel und antike Mauern

Neues Logo für Naturpark

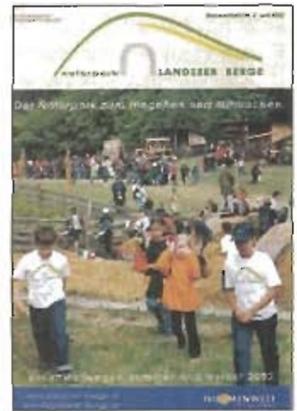


**SCHWUNGVOLL.** Burgenlands jüngster Naturpark hat ein neues „Gesicht“ – ein Logo, das in Zukunft Markenzeichen der Landseer Berge sein soll. Prospekte, Plakate und Informationsmaterial werden ein einheitliches Erscheinungsbild erhalten, das Logo kennzeichnet fortan auch die Produkte aus dem Naturpark. Alle Partnerbetriebe können das neue Aushängeschildchen verwenden: vom Gastwirt über den Schnapsbrenner bis zum Kunsthandwerker.

Die Darstellung zeigt die sanften Hügel der Landseer Berge, die land- und forstwirtschaftlich genutzt werden. Der Torbogen symbolisiert kulturgeschichtliche Bauwerke im Naturpark und weist auf Schloss Kobersdorf und Ruine Landsee hin.

Neu ist auch der Folder „Der Naturpark zum Hingehen und Mitmachen“, in dem von der „Fledermaus-

arena“ über das „Festival der Hofnarren“ bis zum „Advent im Schloss“ eine Vielzahl von Veranstaltungen angekündigt wird. Führungen und Erlebnistouren werden angeboten, zur Ruine Landsee, Schloss Kobersdorf und den Keltenausgrabungen in Schwarzenbach. Auskünfte unter der Telefonnummer 0664/411 8771, mehr Informationen im Internet unter [info@landseerberge.at](mailto:info@landseerberge.at) oder [www.landseerberge.at](http://www.landseerberge.at)



# Prämien für Obstbäume

Geförderte Streuobstflächen seit 1991 verzehnfacht

**BEVORZUGT.** Die alten Obstwiesen, die mit ihren hohen, knorrigen Bäumen das Landschaftsbild prägen, sind unentbehrliche Lebensräume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Diese Ökosysteme aus Menschenhand sind auf Grund zahlreicher struktureller Änderungen in der Landwirtschaft rar geworden, viele Streuobstwiesen wurden nicht länger genutzt oder gar gerodet.

„Neben der Erhaltung des charakteristischen Landschaftsbildes und der damit verbundenen touristischen Anziehungskraft, hat der Streuobstbau nach wie vor auch wirtschaftliche Bedeutung für unsere Bauern.“, betont Landesrat Ök.-Rat Paul Rittsteuer. Um dieses wirtschaftliche Standbein der

südburgenländischen Landwirtschaft zu erhalten, wurde 1991 ein spezielles Förderprogramm gestartet.

Mit Prämien wird die mühevoll Arbeit und landschaftspflegerische Leistung der Bauern abgegolten. Anfang der 90er Jahre sind diese Ausgaben ausschließlich aus nationalen Mitteln bestritten worden. Seit dem EU-Beitritt können die Zulagen auch mit dem ÖPUL-Umweltprogramm finanziert werden. Jene Bauern, denen die Erhaltung ihres Obstbaumbestandes am Herzen liegt, erhalten 363 € pro ha aus ÖPUL-2000- oder Landschaftspflegefonds-Mitteln. Besonders steile oder schwer zu bewirtschaftende Flächen werden sogar mit 545 € gefördert.



Insgesamt sind bisher rund 3 Mio. € in die Erhaltung der Streuobstwiesen investiert worden. Die geförderten Flächen sind von knapp über 100 ha im Jahr 1991 auf heute fast 1.100 ha angewachsen. 1.770 Betriebe nehmen zur Zeit an dem Förderprogramm teil, rund 4.000 Obstbäume wurden neu ausgepflanzt.

In einer Aussendung hebr Landesrat Paul Rittsteuer auch die Bedeutung alter Obstbaumbestände als genetische Reserve hervor. Die Erhaltung der Streuobstwiesen garantiert den Schutz von krankheitsresistenten, ertragssicheren alten Sorten, die auch in der regionalen Küche Verwendung finden.

Unsere Bemühungen müssen auch in Zukunft dahin gehen, die Pflege der Streuobstwiesen in den Augen der ländlichen Bevölkerung attraktiv zu halten. Nur wenn künftige Generationen einen Sinn darin sehen, diese Flächen zu erhalten, können davon weiterhin alle profitieren – Landwirtschaft, Umwelt und Tourismus“.



Von der Erhaltung der Streuobstwiesen profitieren Tourismus, Lebensqualität und Naturschutz.

# Strahlungspaneelle MEB

komfortabel und umweltfreundlich durch Rapsölfüllung

Vaillant  
IDEE FÜR WÄRME



Für optimale Strahlungswärme

- Strahlungswärme – gesund und behaglich
- gleichmäßige Wärmeverteilung und hoher Strahlungsanteil durch Ölfüllung
- große Heizkörperoberfläche, daher keine Verbrennungsgefahr
- spritzwassergeschützt
- elektronischer Temperaturregler (6° C bis 30° C)
- Temperaturabsenkung um 4K zu jeder Tages- und Nachtzeit
- geringe Bautiefe (1-lagig: 76mm, 2-lagig: 116mm)
- Festanschluss
- umweltschonendes Pflanzenöl

BEWAG  
ENERGY  
BONUS

Ing. Gartner Franz  
Elektro - Installationen  
Der richtige Weg zur guten Beratung  
A-7142 Illmitz, Antonowitzer-19  
Tel. 02175/2317, Fax. 02175/2318

Heizbonus -5% für Anschaffungen bis 15. 11. 2002

**Strom ist jetzt mehr wert.**

Mit Energy Bonuspunkten kommen BEWAG Kunden voll auf ihre Kosten.

# WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

## NEUSIEDL AM SEE

12. Oktober	Kabarett DIE HEKTIKER „Jenseits“, Sporthauptschule, 20.00 Uhr
12. bis 13. Oktober	Austrian Open Masters im Schwimmen, Erlebnis - Hallenbad
17. bis 20. Oktober	Vita 2002 - Erlebnismesse für die ganze Familie, Messehalle
19. Oktober	Heimatabend mit dem Chor der Stadtgemeinde, dem Musikverein Stadtkapelle Neusiedl/See und dem Männergesangsverein Tagern/Seeboden aus Kärnten. Veranstaltungshalle, Beginn: 20 Uhr, Freie Spende
25. bis 27. Oktober	Vinothek Weinwerk Burgenland; Eröffnungsfestival im Kulturzentrum haus im puls, OH 31
31. Oktober	„Wein & Wild“ im Kulturzentrum haus impuls, 20 Uhr; Eintritt: WK € 13,-; Abendkasse € 15,-
4. November	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
7. November	Bezirks-Weintaufe - Jungweinssegnung im Kulturzentrum haus im puls, OH 31, 19.00 Uhr
9. November	Martiniloben, „Tag der offenen Kellertür“ in 10 Neusiedler Weinbaubetrieben ab 16.00 Uhr: • Böhm Herbert, Seestraße 7; • Haider Emmerich, Obere Hauptstraße 62; • Haider Heinrich, Fr. Lisztgasse 15; • Harrer Rainer, Eisenstädterstr. 2; • Kast Michael, Obere Hauptstr. 39; • Koppitsch Paul, Ob. Satzweg 55; • Müllner Franz, Ob. Hauptstr. 11; • Preschitz Ing. Hans, Kalvarienbergstr. 29; • Süß Josef, Hauptplatz 16; • Tittler Karl - Heinz, Eisenstädterstr. 65; Eintritt: € 20,- (davon € 10,- Einkaufsgutschein)
14. bis 17. November	Art Pannonia - Kunstausstellung mit Rahmenprogramm, Messehalle
23. November	Kabarett Karlheinz Hackl & Heinz Maracek, „Was lachen sie?“, Sporthauptschule, 20.00 Uhr
30. November	Antonio Forcione Jazz & Wine Night, im Kulturzentrum haus im puls, 20.00 Uhr
1. Dezember	Heiteres & Besinnliches im Advent; Lesung im Kulturzentrum haus im puls, 16.00 Uhr
2. Dezember	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
2. bis 8. Dezember	Symposium Feuer und Eis, Karl Hieß - Kunst/Skulpturen auf Eis

## PODERSDORF AM SEE

8. bis 10. November	Martiniloben, Freitag: 18 Uhr - Weintaufe im Gemeindegemeindekeller, ab 19.00 Uhr - Offene Kellertüren bei diversen Weinbaubetrieben im Ort; Samstag: 13.00 Uhr - Hiaticinzug, ab 15 Uhr - Offene Kellertüren bei diversen Weinbaubetrieben im Ort; Sonntag: Einkaufsmöglichkeit bei den einzelnen Weinbaubetrieben
23. November	Kirtagsjahrmarkt: 7 - 13 Uhr in der Seestraße
24. November	Kirtag
8. Dezember	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuz von 9.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 15.00 Uhr im Zentralgebäude, Neusiedlerstraße 9-11
15. Dezember	1. Podersdorfer Adventlauf, Start um 14.00 Uhr vor dem Gemeindeamt

## WEIDEN AM SEE

8. bis 10. November	„Gemma Köllaschaun“ - 9. Martiniloben bei den Weinbaubetrieben des Weinbauvereines
17. November	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuzes, Feuerwehrhaus
30. November	Adventbasar - Elternverein altes Feuerwehrhaus, ab 14.00 Uhr
8. Dezember	Adventsingen des Winzerchores Weiden am See in der Pfarrkirche, 16.00 Uhr
31. Dezember	Silvesterlauf des UFC Weiden am See - Start und Ziel Café Rechberger, Nähere Info: Café Rechberger, Tel: 02167/7029

## TADTEN

28. September	Oktoberfest im Gasthaus Etl - Veranstalter Tennisverein Tadtten
29. September	Kirtagskonzert - Veranstalter Musik- und Kulturverein

## ANDAU

27. bis 29. September	Ausstellung Musikverein, altes Feuerwehrhaus
27. bis 29. September	Oktoberfest, GH Scheck
20. Oktober	5. Andauer Pfarrfest und Erntedankfest (Musikheim)
10. November	Tag der offenen Kellertür, Weinbauverein Andau
11. November	Martiniloben mit Weinsegnung, Winzerkeller Andau - Umgebung
16. November	Männervallfahrt, KMB Andau
22. November	Sparvereinsauszahlung, FC Andau
24. November	Kathreinsingen, Grenzlandchor Andau
	Hendlschnapsen, Senioren FC Andau, GH. Scheck
29. November	Sparvereinsauszahlung, SKC - SKV Andau
30. November	Andauer Krämermarkt
	Marktstand, FF Andau
1. Dezember	Christkindlmarkt
7. Dezember	Advent für ältere Leute, kath. Frauenbewegung
8. Dezember	Adventkonzert, Musikverein Andau
13. Dezember	Adventfeier der HS Andau, 18.30 Uhr
15. Dezember	Adventfeier in der Kirche, kath. Frauenbewegung und Kirchenchor
26. Dezember	S Stefaniritt, Reitclub Andau
27. Dezember	Sautanz, ÖVP - Andau
31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau

## APETLON

26. Oktober	Musikantenparade, Musikverein Apetlon
31. Oktober	Halloween - Party, Casablanca Gäng, back to the Roots
2. November	Krämermarkt in der Kirchengasse
9. bis 11. November	Martiniloben in Apetlon, Winzer aus Apetlon
5. Dezember	Nikolausfeier Musikverein Apetlon, Musikheim
7. und 8. Dezember	Weihnachtskonzert des Musikvereins Apetlon im GH. Weinzettl
8. Dezember	Weihnachtsmarkt vor und im Pfarrheim, Kath. Frauen- und Männerbewegung
25. Dezember	X - Mas - Party, Live Musik, back to the Roots
27. Dezember	Johanni - Sautanz in der Heurigenschenke Thell

## haus im puls



1999 ist das „Fröhlich-Haus“, ein alter fränkischer Weinbauernhof aus dem 16. Jhd., von IMPULSE, dem größten privaten Kulturverein des Burgenlands angekauft worden. Seither befindet sich hier die größte Kleinkunstbühne der Region. Jetzt soll im „haus im puls“ auch ein Zentrum für Weinkultur entstehen.

In Zusammenarbeit mit dem örtlichen Weinbauverein werden IMPULSE die Vinothek „Weinwerk Burgenland“ betreiben. Die Winzer des Burgenlandes können hier ihre Produkte professionell vermarkten. Die Vinothek wird mit einer Weinbibliothek, einem Verkostungsraum mit Weinbar, Seminarräumlichkeiten und einem multifunktionalen Veranstaltungssaal, dem Weinkulturstadl mit Terrassen, ausgestattet sein. Am 26. und 27. Oktober 2002 wird die Vinothek „Weinwerk Burgenland“ mit einem vielfältigen Programm den Betrieb aufnehmen.

## ILLMITZ

7. bis 11. Oktober	Kurs: Sehen - Erleben - Gestalten: Der Seewinkel, Info: Kreativität & Kunst Seewinkel, 02174/3328
12. bis 13. Oktober	Kurs: Herbst Fülle und Farben, Info: Kreativität & Kunst Seewinkel, 02174/3328
13. Oktober	Erntedankfest
26. bis 30. Oktober	Kurs: Die Farben des Herbstes - Goldenes Land, Info: Kreativität & Kunst Seewinkel, 02174/3328
9. November	Krämermarkt am Hauptplatz
8. bis 11. November und 15. bis 17. November	Martiniloben in Illmitz: „Kosten Sie den Wein wenn er entsteht“, „Tage der offenen Kellertür“, „Kulinarisches Martiniloben“, „Kunst im Keller“, Info: Tourismusverband Illmitz, Obere Hauptstraße 2-4; Tel. 02175/2383
9. November	„Martiniturnier“ Petanque Club Seewinkel, Beginn: 9.30 Uhr, Strandbad Illmitz; Info: Hr. Chavanne, Tel. 0676/ 6171990 oder Hr. Karlo, Tel. 0664/ 5103570
21. und 22. Dezember	Adventkonzert des MV - Illmitz, Pußtascheune, Apetlonerstr. 6, Info: J. Haider, Tel. 02175/2752
25. und 26. Dezember	Weihnachtsverlosung in der Disco „Kathi's World“, Ufergasse 15, Tel. 02175/ 2950
30. und 31. Dezember	Neujahrsspielen des Musikvereins - Illmitz
31. Dezember	Silvesterparty in der Disco „Kathi's World“, Ufergasse 15, Tel. 02175/ 2950

## Pannonischer Herbst

19. September bis 17. November 2002  
Weinkulinarische Wochen und Martiniloben  
am Neusiedler See

### Das Festival für Genießer.

Wenn die intakte Natur um den Neusiedler See ihre vielfältigen Früchte zur Reife bringt, beginnt der „Pannonische Herbst“ in der Weltkulturerbe-region und mit ihm ein Festival für Genießer und Feinschmecker. Neben einer Vielzahl exquisiter



Veranstaltungen rund um den international geachteten Wein, der hier in hoher Qualität gedeiht, stehen vor allem die Spezialitäten der regionalen Küche im Vordergrund des Festreigens. Ihren Höhepunkt findet die pannonische Genusskultur, wenn renommierte Gastronomen und Winzer sich zusammenfinden, um gemeinsam all die Köstlichkeiten der Region zu zelebrieren: in den Weinkulinarischen Wochen von 19. September bis 17. November 2002.

**Martiniloben.** Im November bewegt sich dieser kulinarische Herbst auf einen weiteren Höhepunkt zu: die Tage des Martinilobens rund um den 11. November. In den Weinbaugemeinden hat sich eine traditionelle Zeremonie entwickelt. Die Winzer öffnen zu Ehren des Heiligen Martins, dem Schutzpatron des Burgenlandes, ihre Keller weit und für jedermann. Für den Weinfreund ergibt sich daraus die schöne Möglichkeit, im Spazierengehen all die Weinschätze kennen zu lernen.

Vom Geheimtipp ist das Martiniloben längst zum Fixtermin geworden. 17 Orte rund um den Neusiedler See beteiligen sich in diesem Jahr am Fest, bei dem der junge Wein nach altem Brauch „getauft“ wird.

**Weinkulinarische Termine und Angebote** enthält die kostenlose Broschüre „Pannonischer Herbst 2002“ oder sind unter [www.neusiedlersee.com](http://www.neusiedlersee.com) zu finden. Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Neusiedler See Tourismus GmbH, Obere Hauptstraße 24, A-7100 Neusiedl am See, Telefon: ++43/2167/8600, Fax: ++43/2167/8600-20. E-Mail: [info@neusiedlersee.com](mailto:info@neusiedlersee.com), Internet: [www.neusiedlersee.com](http://www.neusiedlersee.com)

**Fertő-Hanság  
Nemzeti Park**

**Bei den Nachbarn ...  
Die Universität für Wald- und Forstwirtschaft in Sopron**

Die Geschichte der ungarischen Universität für Wald- und Forstwirtschaft geht bis ins Jahr 1735 zurück: Damals wurde unter Karl VI. in Selmecbánya eine erste Lehrstätte für Bergbau ins Leben gerufen. Wald- und Forst-

wirtschaft wurden anno dazumal noch als Hilfswissenschaft für Bergbau und Metallverarbeitung angesehen.

**Der Weg nach Sopron**  
Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Selmecbánya zu Banská Štiavnica, der Ort befin-

det sich heute in der Slowakei. Die ungarischen Studenten und Professoren verließen die Hochschule und begründeten 1919 eine neue Niederlassung in Sopron. Zunächst war die Universität in Militärbaracken provisorisch untergebracht, bis im Jahr 1923 auf dem Hügel von Löver ein neues Gebäude eingeweiht wurde.

**Neue Heimat Kanada**  
Während des ungarischen Aufstands 1956 flohen mehr als 200 Professoren und Studenten vor der russischen Armee. Der Großteil der Flüchtlinge fand Zuflucht in der Universität von British Columbia in Vancouver, Kanada. Dort konnten die Ungarn ihre Studien als separate und unabhängige Gruppe beenden. Jene Ingenieure, die von der Uni Vancouver abgingen, haben seither als Abgänger der Universität für Forstwirtschaft Sopron den Ruf ihrer Heimatuniversität in alle Welt getragen.



1923 wurde das heutige Universitätsgebäude auf dem Hügel von Löver eingeweiht.

**Sopron heute**  
Die Universität Sopron bietet heute als einzige Universität Ungarns die Möglichkeit eines Studiums der Wald- und Forstwirtschaft, Landschaftsgestaltung, Umweltforschung und Umweltpädagogik. Nach der politischen Wende legte man in Sopron großen Wert darauf, am ökonomischen, kulturellen und sozialen Leben der EU Anteil zu haben. Am

19. Februar dieses Jahres inspierte eine Delegation der EFNEA (European Federation of National Engineering Associations) die Ausbildungsstätte. Aufgrund der positiven Eindrücke hat die Delegation die Empfehlung ausgesprochen, das Diplom der Ingenieure von Sopron den europäischen Maßstäben entsprechend anzuerkennen. Eine Empfehlung, die bereits im März bei einem internationalen Treffen offiziell be-

stätigt wurde. Ab sofort sind die Abgänger der Uni Sopron europaweit anerkannte Diplomingenieure.

**Zusammenarbeit**  
Die Soproner Forstwirtschaftsstudenten arbeiten mit dem Fertő-Hanság National Park in Sarród eng zusammen um wissenschaftliche Arbeit praktisch auszuweiten.

Die Hochschule für Bodenkultur in Wien hat sich ebenfalls bereit erklärt, mit der Universität von Sopron und der Hochschule Mosonmagyaróvár in Lehre und Forschung zu kooperieren.



Seit 2002 sind Abgänger der Uni Sopron europaweit anerkannte Diplomingenieure



**Fritz Kojan †**

**NACHRUF.** Seit September 1993 erscheint das Geschnatter, und jede der 36 Ausgaben trug die Handschrift unseres Redakteurs Fritz Kojan. Ende Juli kam die Nachricht von seinem plötzlichen Tod. Fritz starb im Alter von 58 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls. Der in Wien lebende Journalist kannte die Region aus jahrelanger Mitarbeit bei verschiedenen Zeitungen, u.a. bei der BF. Sein Gespür für das Wesentliche und seine langjährige Erfahrung haben der Nationalparkzeitung vom Start weg zu einer breiten Akzeptanz verholfen. Vor allem sein Humor, wie er zu später Stunde hinter dem Rauch der x-ten Zigarette eine brillante Titelformulierung in den Computer diktierte, bleibt uns unvergessen. Wir werden uns bemühen, den von ihm mitgeprägten Stil des Geschnatters weiterzuführen.

Alois Lang, Victoria Golub & Hanno Baschnegger

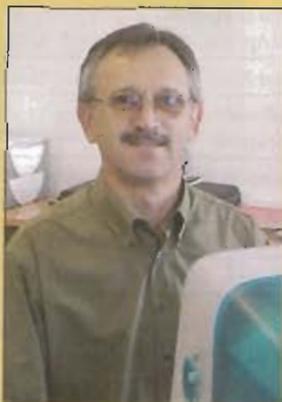
**Liebe LeserInnen!**

**Rekorde und ein Tiefstand**

**DIE TROCKENHEIT** in unserer Region liefert fast schon skurrilen Gesprächsstoff, angesichts der Flutkatastrophen im August dieses Jahres in Österreich und in Deutschland.

Dabei hat es zu Sommerbeginn ganz gut ausgesehen: Kaum war das Sommer-Geschnatter mit der Titelgeschichte „Bis auf weiteres trocken“ ausgeliefert, brauten sich die ersten Gewitterwolken zusammen. Mitte Juli und Anfang August kam es dann auch im Seewinkel ganz dick, heftige Regenfälle überforderten da und dort die Ortskanalisation, in den Weingärten stand plötzlich Wasser. Doch - so schnell das Wasser gekommen war, so schnell verschwand es wieder. Nur die Vegetation legte einen veritablen zweiten Frühling ein, mit saftigem Grün und Blütenpracht mitten im August.

Ein Blick auf die Daten des Hydrographischen Dienstes brachte all jenen, die auf eine Erholung des Wasserpegels im Neusiedler See hoffen, die Ernüchterung: Vom



„Trotz des extrem trockenen Jahres 2002 ist die Zahl der Exkursionen im Nationalpark gegenüber dem Vorjahr weiter angestiegen - ein Zeichen für gesteigertes Bedürfnis nach bewußterem Leben und Naturerleben.“

1. Juli bis zum 2. September fiel der Wasserstand von 115,28 m über Adria auf 115,20m. Wenn man berücksichtigt, dass es in der Zeit zwei Anstiege mit insgesamt gut 5 cm gab, betragen also die Verdunstungsverluste in diesen beiden Monaten (trotz der Regenperioden) ganze 13 cm! In Summe blieben nämlich die Niederschläge im Juli wie im August unter den Durchschnittswerten. Ergiebige Regenfälle im Spätherbst und im Winter wären demnach so etwas wie ein Weihnachtsgeschenk für die Region.

Unbeeinflusst von Hitze und Trockenheit entwickelt sich die Nachfrage nach dem Naturerlebnis im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Einem starken Frühling mit noch mehr Schulklassen und Studiengruppen folgte eine ebenfalls gestiegene Teilnehmerzahl an Nationalpark-Exkursionen für Urlaubsgäste. Nachdem bereits Mitte August die Zahlen des gesamten Vorjahres erreicht waren, dürften wir heuer erstmals auf 300 Exkursionen kommen. Dieser Erfolg, der ein Erfolg für die ganze Region ist, gründet sich zu einem guten Teil auch auf das anhaltend hohe Medieninteresse am Nationalpark. Das dürfte im Jahr 2003 sogar noch zu steigern sein, weil dann der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel sein zehnjähriges Bestandsjubiläum feiert.

Und darauf freut sich auch Ihr Alois Lang



Grün und Weiß statt Blaugrau: Das Becken des Kirchstausees bei Illmitz war heuer bereits im Mai das erste Mal ausgetrocknet. Nur ergiebiger Winterregen kann es wieder füllen.



**WAASENSTEFFL**

Also I bin jo a fia oide Haustierrassen und große Herden. Oba koane länghaarigen Hippies von da Insel, so wie die Galloways.

Wonn i mia a Haustier aussuachn kenntat, daun die Wosserbiff. Es warat an der Zeit, doss die wieda z'ruck-kammat'n in Hanság!

Oba ob die überhaupt no blibatn? Wonn's so weitageht, regnt's bei uns ibahaupt nimma - so a Trockenheit hoit jo ka Wosserbiff aus. Es sei denn, mia kriag'n endlich den Regen, den was der ORF scho long vaschpricht.

